Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

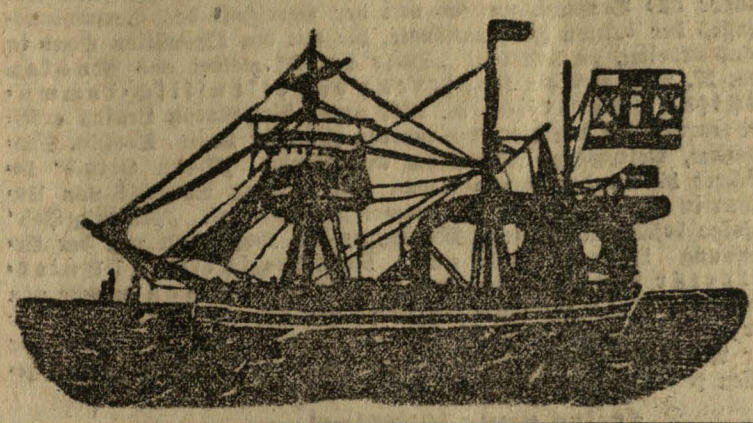
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 126 — Memel, Donnerstag, den 2. Juni 1921 — 73. Jahrgang

Baldige Einberufung des Obersten Rates

Die englische Antwort an Frankreich

≡ **Paris**, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Die Antwort der englischen Regierung auf die letzte französische Note wurde gestern in Paris überreicht. Die englische Regierung drückt erneut ihren Wunsch aus, daß sich der Oberste Rat noch im Laufe dieser Woche entweder am Mittwoch oder Donnerstag in Boulogne vereinigt und schlägt die Entsendung eines Sachverständigenausschusses, bestehend aus juristischen, diplomatischen und militärischen Sachverständigen nach Oberschlesien vor. Der Bericht, den dieser Sachverständigenausschuß zu erstatten hat, würde nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages gleichzeitig den Wünschen der Bevölkerung, wie sie in der Abstimmung zum Ausdruck gebracht worden sind, und der geographischen und wirtschaftlichen Lage der verschiedenen Gegenden Rechnung zu tragen haben.

Die Tagesordnung des Obersten Rats

* **London**, 31. Mai. (Tel.) Wie „Reuter" erfährt, geht der letzte Vorschlag der englischen Regierung dahin, daß die Zusammenkunft des Obersten Rates Mitte nächster Woche in Boulogne stattfindet. Auf der Tagesordnung steht Oberschlesien, möglicherweise auch die Prüfung der Sanktionen. Außerdem ist nicht unwahrscheinlich, daß auch die durch die Regierung von Angora geschaffene Lage besprochen wird. Es ist sicher, daß die Vereinigten Staaten und Japan vertreten sein werden. Belgien soll zur Teilnahme eingeladen werden, wenn die Fragen der Reparationen oder Zwangsmaßnahmen erörtert werden.

Wie „Reuter" außerdem meldet, wurde bisher der Vorschlag, einen Sachverständigenausschuß zur Prüfung der oberschlesischen Frage zu ernennen, noch nicht formell angenommen. Man ist hier der Ansicht, daß die Ernennung von Sachverständigen, bevor die allgemeinen Richtlinien, die sie bei ihrer Arbeit befolgen sollen, vom Obersten Rat bestimmt worden sind, kaum die Lösung der oberschlesischen Frage fördern würde. Die britische Ansicht geht dahin, daß der Oberste Rat zuerst zusammentreten muß und zwar sobald wie möglich.

Nichtöffentliche Verhandlungen über den Teilungsplan

* **Paris**, 31. Mai. (Tel.) Der „Temps" meldet aus Oppeln: Die interalliierte Kommission beschloß einstimmig, die alliierten Regierungen zu ersuchen, über die Verhandlungen bezüglich der Aufteilung Oberschlesiens der Oeffentlichkeit keinerlei Mitteilung zu machen. Die Mitglieder der Kommission seien der Ansicht, daß jede Indiskretion die Kämpfe zwischen Polen und Deutschen neuerlich entfachen könne.

Beginnender Rückzug der polnischen Insurgenten

As. **Berlin**, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Die aus Oberschlesien vorliegenden Meldungen berichten über verschiedene glücklich verlaufene Abwehrgefechte des Selbstschutzes. Ein besonders starker Angriff wurde bei Raschau in der Nähe von Groß-Strehlitz abgewiesen. Die Polen begannen darauf in diesem Abschnitt mit ihrem Rückzug. Uebereinstimmend wird berichtet, daß die Polen das geräumte Gebiet planmäßig zerstören. In Groß-Stein und in Stubendorf schritten sie zu umfangreichen Requisitionen. Nach zuverlässigen Berichten ist auch der von den Polen noch besetzte Coseler Oberhafen völlig unterminiert und zur Sprengung fertig. Die Polen haben angeblich die Absicht, die Hafenanlagen bei ihrem Rückzug zu zerstören.

Ein deutscher Abgeordneter von Polen verschleppt

* **Berlin**, 31. Mai. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Reichstages erklärte Präsident Loebe vor Eintritt in die Tagesordnung: Die polnischen Insurgenten in Oberschlesien haben das Mitglied dieses Hauses Geheimrat Hartmann (dtschnat.) gefangen genommen und an einen unbekannten Ort verschleppt. Ich habe sofort mit dem Auswärtigen Amt mich verständigt, damit die Interalliierte Kommission auf diesen Gewaltstreich hingewiesen wird und sofort Anstalten getroffen werden, den Abgeordneten zu befreien. Im Verlaufe der Sitzung teilte Wirklicher Geheimer Legationsrat v. Maltzahn vom Auswärtigen Amte mit, daß die Regierung eine Note an die Interalliierte Kommission gesendet habe mit der Forderung, sofort die erforderlichen Schritte zur Befreiung des gefangenen Abgeordneten zu tun. Der deutsche Vertreter Graf Praschma hat diese Forderung mündlich in der dringendsten Weise wiederholt, eine Antwort der Interalliierten Kommission liegt jedoch noch nicht vor. Die Regierung wird weiter auf schleunige Erledigung drängen.

Bedrohte Gasversorgung in Mittelschlesien

* **Berlin**, 1. Juni. (Tel.) In verschiedenen mittelschlesischen Städten steht die Einstellung der Gasversorgung bevor, da infolge Kohlenmangels die Oefen niedergebrannt sind. Die zum Reichsarbeitsministerium entsandte Abordnung der Bergarbeiter ist ohne Ergebnis zurückgekehrt.

Die Kohlenknappheit in Berlin

* **Berlin**, 31. Mai. Der Reichskohlenkommissar hat die Berliner Straßenbahn und die Hoch- und Untergrundbahn um Einschränkung des normalen Betriebes um wenigstens 50 Prozent in den verkehrsschwachen Stunden ersucht mit der Begründung, daß die Ereignisse in Oberschlesien nur eine ganz geringe Zufuhr an Steinkohlen nach Berlin zulassen und rechtzeitig Vorsichtsmaßregeln getroffen werden müßten, um einer Gefährdung der Erzeugung elektrischen Stromes vorzubeugen.

Abberufung der englischen Vertreter in Berlin und Warschau?

As. **Berlin**, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" soll Lloyd George entschlossen sein, den englischen Botschafter in Berlin Lord d'Abernon und den englischen Gesandten in Warschau wegen der oberschlesischen Frage abzuberufen. In Berliner diplomatischen Kreisen hält man diese Nachricht, wenigstens was den Berliner englischen Vertreter betrifft, für unzutreffend.

Goldankauf der deutschen Regierung

* **Berlin**, 1. Juni. (Tel.) Die Reichsbank gibt bekannt: Durch die Annahme des Ultimatums der alliierten Mächte vom 5. Mai übernahm das Reich schwere finanzielle Verpflichtungen. Sie zu erfüllen, müssen die größten Anstrengungen gemacht werden. Von diesem Gesichtspunkt aus entschloß sich das Reichsfinanzministerium, durch Vermittelung der Reichsbank und der Reichspost Gold zu dem Weltmarktpreis angepaßten Preisen ankaufen zu lassen. Goldene Schmucksachen und Gebrauchsgegenstände bleiben vom Ankauf ausgeschlossen. Für deutsche und ausländische Goldmünzen und für Barren erfolgt der Ankauf durch Vermittelung der Reichsbankanstalten, die bereits mit entsprechender Weisung versehen sind. In den nächsten Tagen wird der Ankauf auch von allen Postanstalten, von diesen aber nur bezüglich deutscher Reichsgoldmünzen aufgenommen.

Die deutsch-lettischen Beziehungen

As. **Berlin**, 1. Juni. (Priv.-Tel.) In dem vorläufigen Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Deutschland und Lettland ist vereinbart, daß die weitere Regelung der Wirtschafts-, Finanz- und Verkehrsfragen in besonderen Kommissionen erfolgen soll. Nunmehr wird am 2. Juni eine deutsche Kommission zunächst zu Vorverhandlungen nach Riga fahren.

Vor einer polnisch-litauischen Verständigung?

Brüssel, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Der auf der litauisch-polnischen Konferenz von Hymans vorgelegte Plan wird als Grundlage für die weiteren Verhandlungen betrachtet. Von den beiden Delegationen ist dieser Entwurf geprüft worden. Ein Kompromiß zwischen Polen und Litauen in der litauischen Frage auf der Basis des belgischen Projekts gilt als sicher.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts

○ **Wien**, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Nach vorangegangener Kabinettssitzung hat heute die Regierung Dr. Mayr ihre Demission gegeben. Sie ist eine Folge der Vorgänge in Salzburg und Graz, wo trotz des entschiedenen Verbotes der Regierung die Anschlußabstimmung vorgenommen bezw. beschlossen worden ist.

* **Wien**, 31. Mai. (Tel.) Der steiermärkische Landtag in Graz beriet über die Frage der Anschlußabstimmung in Steiermark und beschloß mit den Stimmen der Großdeutschen, Bauernbündler und Christlich-Sozialen, daß die Abstimmung am 3. Juli stattfinden soll. Durch die Entscheidung des steirischen Landtages für die Abstimmung über den Anschluß ist, wie in politischen Kreisen verlautet, nach den Vorgängen der letzten Tage, besonders nach den vom Bundeskanzler seinerzeit abgegebenen Erklärungen, die Möglichkeit einer Regierungskrise gegeben. Wie es heißt, soll sich morgen ein Kabinettsrat mit der Lage beschäftigen. Gleichzeitig sollen Verhandlungen mit den Parteien stattfinden. Es dürfte sich bis zum Beginn der Vollsitzung des Nationalrates am Nachmittag entschieden haben, ob mit dem Rücktritt des Kabinetts Mayr zu rechnen ist.

Die kleine Entente gegen die Anschlußbewegung

* **Wien**, 31. Mai. Hier fanden Konferenzen des tschechischen, jugoslawischen und rumänischen Gesandten über weitere Schritte der „Kleinen Entente" gegen die Anschlußabstimmungen in Oesterreich statt.

Die französischen Eisenbahner gegen Moskau

* **Paris**, 1. Juni. (Tel.) Der Nationalkongreß der französischen Eisenbahner begann gestern in Paris seine Tagung. Mit 54 000 gegen 46 Stimmen wurde der Anschluß an die Moskauer Internationale abgelehnt.

Für eilige Leser

Im Deutschen Reichstag legte Reichskanzler Wirth das Programm der neuen Regierung dar.

Die deutsche Reichsregierung kauft durch Vermittelung der Reichsbank und Reichspost Gold zum Weltmarktpreis an.

Die Polen sollen im Kreise Groß-Strehlitz den Rückzug angetreten haben.

Eine deutsche Kommission begibt sich zu Vorverhandlungen über die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Lettland nach Riga.

Litauen und Polen sollen auf der Basis des Vorschlages Hyman ein Kompromiß abzuschließen bereit sein.

Das österreichische Kabinett ist zurückgetreten.

Das Programm des Kabinetts Wirth

Verständigung — Wiederaufbau — Versöhnung

As. **Berlin**, 1. Juni. (Priv.-Tel.)

Trotz starker Sommerhitze bietet der Reichstag heute, als bald nach 4¼ Uhr Präsident Loebe die Sitzung eröffnet, das Bild eines großen Tages. Auf der Ministerbank hat das gesamte neue Kabinett Platz genommen, das, da nunmehr der Reichskanzler Wirth das Finanzministerium weiter verwalten wird und die Sozialdemokraten auf den ihnen zustehenden vierten Minister ohne Portefeuille verzichtet haben, vollzählig ist. Die Tribünen weisen einen außerordentlich guten Besuch auf. Auch die Diplomatenloge ist stark besetzt.

Reichskanzler Dr. Wirth ergreift zuerst das Wort und erklärt: Das Programm lasse sich in drei Worte zusammenfassen: Verständigung, Wiederaufbau und Versöhnung. Schon hier setzten die Zurufe der äußersten Linken ein, die sich oft wiederholen. Aus ihren Reihen ertönt der Ruf: Und die Amnestie? Der Reichskanzler erklärt, die Regierung werde die übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft erfüllen. Das Ultimatum stelle kurze Fristen, aber sie seien eingehalten, und er führt im einzelnen den Nachweis hierfür. Auch in der Frage der bayerischen Einwohnerwehren werde den Wünschen der Entente entsprochen werden. Die Regierung erkenne die schwierige Lage der bayerischen Regierung in dieser Frage an und habe sich bemüht, nicht durch einen Eingriff der Reichsregierung diese Lage noch zu erschweren. Das Versprechen der bayerischen Regierung, für eine freiwillige Waffenabgabe zu sorgen, sei des Dankes der Reichsregierung gewiß. (Von der Linken werden hierbei Rufe laut, wie „Unerhört".) Weiter habe aber die Regierung auf dem Standpunkt gestanden, daß nach erfolgter Waffenabgabe kein Anlaß mehr zur Auflösung der Selbstschutzorganisationen vorhanden sei. Diese Frage unterliege jetzt der Nachprüfung der Entente. Auf der Liste der Regierung über die aufzulösenden Organisationen stehe jedenfalls auch die bayerische Einwohnerwehr und die Organisation Escherich.

Dann geht der Redner auf die finanzielle Belastung durch das Londoner Abkommen ein. Immerhin, fährt er fort, gibt uns der Vertrag die Möglichkeit, den Modus der Zahlungen mit der Garantiekommission zu vereinbaren. Wie der Zahlungsplan aussehen wird, wird in den Beratungen mit der Kommission festgestellt werden. Jedenfalls ist die Ausfuhrtaxe von 26 Prozent eine unmögliche Belastung. Wir werden uns also bemühen müssen, als Ersatz hierfür einen gleichwertigen anderen Faktor zu finden. Aufgabe des Reichswirtschaftsrates wird es sein, hier mitzuarbeiten. Weitere Aufgaben sind die Beschaffung der Annuitäten und der Reparationsgelder. Zunächst lenkt sich naturgemäß der Blick auf die Kohle. Die Spannung zwischen dem Auslands- und dem Inlandspreis muß ausgenutzt werden. Aber auch die anderen Steuern müssen ausgedehnt werden, soweit der Wirtschaftsprozeß nicht beeinträchtigt wird. Körperschaftssteuer und Börsensteuer gehören hierher. Das Wesentliche aber ist, daß die bereits beschlossenen Steuern auch wirklich zweckentsprechend durchgeführt werden. Jedenfalls muß die Regierung an alle Steuerzahler appellieren, daß der Unwille über die Steuerbelastung nicht politisch ausgenutzt wird. Die Erbschaftssteuer muß ausgebaut werden. Auch die indirekten Steuern müssen herangezogen werden. Tabak- und Branntweinmonopol, Zuckersteuer usw. Verhandlungen mit den Finanzministern der Länder sind eingeleitet, um diese Steuerquellen gleichzeitig auch im Interesse der Länder selbst rationell auszunutzen, denn wir müssen von der ungesunden Notenpresse abkommen. Es müssen daher in erster Linie die Werte beschafft werden, welche ihren alten Geldwert erhalten haben. Außerdem soll dafür gesorgt werden, daß zu den Kriegsgewinnlern nicht noch Reparationsgewinnler hinzukommen.

Das Wirtschaftsprogramm steht mit dem Finanzprogramm in engstem Zusammenhang. Auch dieses muß im Zeichen der Sparsamkeit stehen und namentlich auf die Beschränkung der Einfuhr und Steigerung der Ausfuhr Bedacht nehmen. Was wir im Inlande erzeugen können, müssen wir auch im Inlande herstellen. Kanalbauten, Ausbau der Verkehrswege, Siedelungen usw., Qualitätsleistungen auf allen Gebieten sind die Mittel, unserer Wirtschaft wieder aufzuhelfen. Dann wird die Frage der Erwerbslosen von selbst gelöst werden. Zurufe von der äußersten Linken, die den Reichskanzler mit dem Worte „Amnestie" ständig unterbrechen, tragen dem Abgeordneten Remmele einen Ordnungsruf ein.

Weiter kommt der Reichskanzler auf Oberschlesien zu sprechen. Er schildert, wie die Regierung den Einbruch der Polen habe kommen sehen, wie ihre Warnungen aber ungehört verhallt seien. Als der Reichskanzler die Absicht der Regierung betont, die Reichsverfassung zu achten, macht Abg. Remmele (Kommunist) einen neuen Zwischenruf, der ihm einen zweiten Ordnungsruf einträgt. Die Ausnahmebestimmungen für Groß-Hamburg sind bereits aufgehoben. Auch für das übrige Deutschland werden sie im Einklang mit den Landesregierungen demnächst fallen. Die Zwangswirtschaft konnte noch nicht ganz aufgehoben werden, allmählich wird dies jedoch erfolgen können. Trotz mancher Enttäuschungen geben wir die Hoffnung nicht auf, daß auch im Auslande der Sinn für Recht und Gerechtigkeit sich allmählich wieder durchsetzen wird. Der Reichskanzler appelliert an das ganze Volk, namentlich dem Wiederaufbauminister Rathenau die wärmste Unterstützung zuteil werden zu lassen, andererseits aber auch, nachdem die Unterzeichnung erfolgt sei, das Trennende zurückzustellen und die Konsequenz der Unterzeichnung gemeinsam zu tragen. (Bravo. Zwischenrufe links: Amnestie.)

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird gemäß einem Antrag Lebebour beschlossen, auch die Anträge wegen Aufhebung der Ausnahmebestimmungen mit auf die Tagesordnung zu setzen, ebenso entsprechend einer Anregung des Abgeordneten Simon-Franken (Soz.) die bereits in der Kommission durchberatenen Teile der Erwerbslosenanträge. Der letzte Punkt wird durch Abstimmung noch vor der Besprechung der Regierungserklärung auf die Tagesordnung gesetzt.

*

As. Berlin, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Man nimmt an, daß die unabhängige Sozialdemokratie im Reichstage weder einen Vertrauens-, noch einen Mißtrauensantrag stellen wird. Sie dürfte, wenn solche Anträge von anderer Seite eingebracht werden, sich der Stimme enthalten und neutral bleiben. Vermutlich wird die Deutsche Volkspartei eine ähnliche Haltung einnehmen, so daß, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, das Kabinett Wirth auf keine oppositionelle Mehrheit stoßen wird.

Der griechisch-türkische Krieg

* **Paris**, 1. Juni. (Tel.) „Havas" meldet aus Konstantinopel, daß westlich Heraklea starke Zusammenziehungen kemalistischer Truppen stattfinden. Man glaube, daß es sich um eine Vorbereitung eines neuen Angriffes gegen die griechische Armee bei Ismid handle. Nach Blättermeldungen besetzten die nationalistischen Streitkräfte mehrere Stellungen am Golf von Ismid. Ein griechischer Torpedobootszerstörer beschoß heute die Küste. Ismid soll eingeschlossen sein. Weiter meldet „Havas", daß die politische Lage Angoras noch nicht geklärt ist, doch habe es den Anschein, daß die bolschewistische Politik, die Deutschland günstig sei, den Sieg davontragen wird. In der Sitzung vom 26. Mai erörterte die Nationalversammlung ausführlich die innere und äußere Politik. Die Mehrheit sprach sich für eine Politik des Einvernehmens mit der Sowjetregierung und Fortsetzung des Krieges gegen die griechische Armee bis zum Aeußersten aus. Das Kommissariat für die nationale Verteidigung beschloß, eine Militärkommission nach Moskau zu entsenden, um die militärischen Bestimmungen eines türkisch-russischen Abkommens auszuarbeiten. Die Kommission wird aus sechs Offizieren bestehen.

*

* **London**, 1. Juni. (Tel.) „Morning Post" schreibt: Die augenblicklich von den türkischen Nationalisten in Kleinasien verfolgte Politik errege in amtlichen englischen Kreisen eine gewisse Besorgnis. Die türkischen Nationalisten arbeiteten in engem Einvernehmen mit den Bolschewisten. Man sei anscheinend der Ansicht, daß die Zeit gekommen sei, um einen äußersten Versuch zu machen, Konstantinopel zu nehmen. Zum ersten Mal in der Geschichte würde Großbritannien einen gemeinsamen Angriff feindlicher Türken und feindlicher Russen auf Konstantinopel in Betracht ziehen müssen. Angesichts der internationalen Lage habe England keine andere Wahl, als die Gefahr dadurch abzuwehren, daß es die Griechen in ihrem augenblicklichen Krieg gegen die Türken unterstütze. — Ein britisches Geschwader ist nach Cypern, Smyrna und Konstantinopel abgegangen.

Die Auflösung des deutschen Selbstschutzes

* **Berlin**, 31. Mai. (Tel.) Ueber die Auflösung der Selbstschutzorganisationen wurde der interalliierten Militärkommission zu Händen des Generals Nollet die geforderte Liste vor Ablauf der gesetzten Frist vorgelegt. In der Liste sind die ostpreußische Grenzwehr und die bayerische Einwohnerwehr, Organisation Escherich, bezeichnet. Gleichzeitig wurden Schritte unternommen, um die Gründe gegen die Auflösung, die seitens der hauptbeteiligten Landesregierungen teils aus rechtlichen, teils tatsächlichen Gründen geltend gemacht worden sind, den alliierten Mächten unter der Voraussetzung der Waffenabgabe zur Nachprüfung zu unterbreiten.

Obstruktion im braunschweigischen Landtag

* **Braunschweig**, 1. Juni. (Tel.) Zur gestrigen ersten Sitzung der Landesversammlung nach der Vertagung war die Fraktion des Landeswahlverbandes nicht erschienen. Nach Beginn der Sitzung wurde die Beschlußunfähigkeit des Hauses festgestellt und die Sitzung auf morgen vertagt. Danach scheint der Landeswahlverband, der die Rechtsbeständigkeit der gegenwärtigen Landesversammlung nicht anerkennt, mit der angekündigten Obstruktion beginnen zu wollen. In der heutigen Landesversammlung setzte der Landeswahlverband die Obstruktion fort. Vor der Abstimmung über eine Bittschrift wurde die Beschlußunfähigkeit festgestellt und der Landtag abermals vertagt.

Ausdehnung des Streiks im Waldenburger Bezirk

* **Berlin**, 1. Juni. (Tel.) Laut einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Breslau sind im Waldenburger Bezirk außer den freien Gewerkschaften auch die christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften in den Streik getreten.

Der Bergarbeiterausstand in England

* **London**, 1. Juni. (Tel.) Heute am 61. Tage des Bergarbeiterausstandes ist es noch zu keiner Regelung gekommen. Die Regierung veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Behörden auf Grund der Ausnahmebestimmungen Gas-, Elektrizitäts-, Wasser- und andere Werke mit Beschlag belegen und Lebensmittel- und Kohlenvorräte, Maschinen usw. requirieren können. Sie werden auch das Recht haben, den Preis für Kohle, Gas und Elektrizität festzusetzen und den Verkauf von Brennstoffen für Motore zu beaufsichtigen. — Die Eisenbahn- und Transportarbeiter beschlossen, das Verbot der Kohlenbeförderung vollständig aufzuheben. Damit dürfte der Streik, wie uns ein Privattelegramm meldet, zu Ungunsten der Bergleute entschieden sein. In der Begründung des Beschlusses heißt es, daß die Hoffnung, den Bergleuten auf diese Weise zu helfen, fehlgeschlagen sei.

Gegen die Herabsetzung der Löhne

* **London**, 31. Mai. (Tel.) 33 Syndikate, die 1½ Millionen Metallarbeiter vertreten, protestierten gegen die Herabsetzung der Löhne, die für den 16. Juni angekündigt wird. Eine Konferenz mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist vorbereitet.

Streik der römischen Staatsangestellten

○ **Rom**, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Der Konflikt zwischen den Verbänden der Angestellten des Staates und der Regierung ist in eine akute Phase eingetreten. Es handelt sich um rein wirtschaftliche Forderungen. Nachdem jetzt die Verhandlungen abgebrochen sind, haben die Verbände beschlossen, in den sogenannten „Weißen Streik" einzutreten; sie werden zwar auf die Büros gehen, dort aber ihre Arbeit nicht über ein Minimum hinaus leisten. Dadurch soll verhindert werden, daß Freiwillige als Streikbrecher engagiert werden können. Dieser Streik soll bis zur Eröffnung des Parlaments fortgesetzt werden. Sollte das Parlament die Forderungen der Beamten ablehnen, so wird der effektive Generalstreik der Staatsbeamten erklärt werden. Die „Agenzia Stefani" meldet: Die Staatsbeamten sind bereits in eine Reihe Einzelstreiks eingetreten, da der Finanzminister eine Befriedigung ihrer Gehaltsforderungen mit Rücksicht auf die Lage der Staatsfinanzen abgelehnt hat. Die Eisenbahner und gewisse Klassen von Beamten schlossen sich dem Ausstand nicht an. Die Regierung traf Maßnahmen, um der Lage zu begegnen. Giolitti wird heute in Rom erwartet.

Scharfe Opposition gegen Lenin

Litwinow zukünftiger Volkskommissar für Auswärtiges

* **London**, 1. Juni. „Morning Post" berichtet, daß die von der Trotzky-Bucharin-Gruppe gegen Lenin geführte Fehde ein sehr kritisches Stadium erreicht habe, da diese Gruppe eingehende Vorbereitungen für einen endgültigen Angriff auf Lenin auf dem bevorstehenden Kongreß der Gewerkschaften unternimmt. Die Trotzky-Bucharin-Opposition fordert die Aufhebung aller Konzessionen, die Ausländern gewährt wurden, und verzichtet auf eine Politik des Ausgleiches mit den ausländischen Kapitalisten. Auf der anderen Seite machen Lenin und seine Anhänger alle Versuche, um sich von der Herrschaft des Versuchsausschusses der dritten Internationale, die mit der Opposition Hand in Hand arbeitet, zu befreien. „Daily Herald" meldet aus Moskau vom 27. Mai, daß die Konferenz der allrussisch-kommunistischen Partei am 26. Mai unter dem Vorsitz Lenins eröffnet wurde. In den Vorstand wurden gewählt: Lenin, Trotzky, Sinowjew, Petrowsky, Nowoselow und Landa. „Daily Herald" bezeichnet die in den letzten Tagen aufgetretenen Gerüchte von Unruhen in Petersburg als vollkommen unbegründet. „Morning Post" zufolge bestätigen offizielle Meldungen die Nachrichten von der Ernennung Litwinows zum bolschewistischen Untersekretär für auswärtige Angelegenheiten anstelle von Karachan. Die Ernennung soll jedoch nur als Vorbereitung für die Ersetzung Tschitscherins durch Litwinow als Volkskommissar für Auswärtiges sein. Tschitscherin soll endgültig in Ungnade gefallen sein. Seine Tage seien gezählt.

Lenins neues Wirtschaftsprogramm

* **Reval**, 31. Mai. (Tel.) Lenin beabsichtigt, laut Nachrichten aus Sowjetrußland, eine Reihe von Dekreten über die Zurückgabe von Fabriken und Unternehmungen mit weniger als 300 Arbeitern an die Besitzer zu erlassen. Die Einnahmen sollen durch den Staat kontrolliert werden. Ferner wird beabsichtigt, alle örtlichen Verwaltungsbehörden dem Volkskommissariat des Innern und alle außerordentlichen Kommissionen dem Obersten Tribunal zu unterstellen.

Die Volkskommissare für Auswärtiges Sowjetrußlands und der Ukraine protestierten bei der rumänischen Regierung gegen die Fortsetzung feindlicher Handlungen rumänischer Truppen in Bessarabien gegen russisch-ukrainische Truppen. Am 11. Mai feuerte bei Mohilew Podolsk rumänische Artillerie über den Dnjestr auf russische und ukrainische Truppen.

Wladiwostok von bolschewistenfeindlichen Streitkräften besetzt

* **London**, 31. Mai. (Tel.) Wie aus Tokio gemeldet wird, haben bolschewistenfeindliche Streitkräfte unter General Kappel Wladiwostok kampflos genommen. Die Japaner verhielten sich neutral.

*

* **Paris**, 1. Juni. (Tel.) Nach einer Kabelmeldung der „Chicago Tribune" aus Peking hat der Generalstabschef der japanischen Streitkräfte in Wladiwostok General Komura das russisch-japanische Vermittelungskomitee unterrichtet, daß er die Absicht habe, innerhalb eines Monats japanische Truppen zu einer Expedition in die Küstenprovinzen auszuschicken. In der russischen Antwort wurde gesagt, daß ein solches Vorgehen als eine unmittelbare Verletzung des russisch-japanischen Vertrages von 1905 angesehen werden müsse.

Ein Danzig-polnischer Zwischenfall

Danzig, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Am Sonntag ereignete sich an der polnisch-Danziger Grenze am Seestrande zwischen Zoppot und Adlershof ein peinlicher Zwischenfall. Senator Volkmann überschritt mit seiner Familie die Grenze und legitimierte sich der polnischen Grenzwache mit seinem ordnungsmäßigen diplomatischen Paß, wurde aber beim Weitergehen von den Grenzsoldaten angerufen, mit der Schußwaffe bedroht und zur Umkehr gezwungen. Der Senat des Freistaates Danzig richtete wegen dieser groben Grenzverletzung an den polnischen Generalkommissar in Danzig einen scharfen Protest. Gleichzeitig hat der Senat dem Generalkommissar der polnischen Republik mitgeteilt, daß er sich außerstande sehe, die Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen fortzuführen, bevor nicht eine ausreichende Erklärung über diesen Vorfall vorliege. Daraufhin ist gestern der polnische Generalkommissar beim Senator Volkmann erschienen und hat ihm über den Vorfall amtlich und persönlich sein Bedauern ausgesprochen. Er teilte mit, daß er sofort nach Warschau berichtet habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet werde.

Die Herstellung normaler Währungen

* **London**, 1. Juni. (Tel.) Im Unterhause erklärte im Verlaufe einer sehr erregten Erörterung Sir Alfred Mond, innerhalb eines Jahres bestehe, wie er glaube, keine Aussicht auf Herstellung normaler Währungen. Die deutsche Regierung halte die Löhne niedrig, indem sie durch künstliche Beiträge die Lebensmittelpreise drücke. Sie halte die Preise durch die Papierwährung absichtlich tiefer, als sie sonst sein würden. Mond fragte, wie bei einer solchen Handlungsweise der deutschen Regierung die Währungen normal sein könnten.

Völkerbund und Abrüstung

* **Genf**, 31. Mai. (Tel.) Die Finanzkommission des Völkerbundes nahm vormittags die Bezeichnung der Mitglieder der gemischten temporären Kommission vor, die mit dem Studium der Rüstungsfrage betraut ist. In der Kommission, deren Vorsitz Viviani führt, werden auf politischem, sozialem und finanziellem Gebiet kompetente Persönlichkeiten zusammen mit militärischen Sachverständigen das Rüstungsproblem studieren. Die von der Finanzkommission für die Rüstungskommission vorgesehenen zwei Mitglieder sind Sir James Brunyace (England) und ein belgischer Delegierter, der später bezeichnet wird.

Briand stellt die Vertrauensfrage

* **Paris**, 31. Mai. (Tel.) Im Senat brachte Hery eine Resolution ein, wonach der Senat verlangen soll, daß die Londoner Beschlüsse, die gemeinsam mit der Reparationskommission gefaßt worden seien, dem Senatsausschuß und dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten mitgeteilt werden sollen, damit diese Ausschüsse untersuchen, ob die erwähnten Entscheidungen eine Abänderung des Vertrages bedeuten und infolgedessen der Genehmigung des Parlaments bedürfen. Nachdem Hery seinen Antrag begründet hatte, ergriff Briand das Wort und sagte: Die Regierung stelle unzweideutig die Vertrauensfrage, lehne aber selbstverständlich den Antrag Hery ab. Die Resolution Hery wurde darauf mit 269 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Die Entlassung der Jahresklasse 1919 in Frankreich

* **Paris**, 1. Juni. (Tel.) „Havas" bestätigt die schon früher erfolgte Mitteilung, daß die Soldaten der Jahresklasse 1919, die verheiratet sind oder sonstige Familienangehörige zu unterstützen haben, entlassen werden. In der gestrigen Nachtsitzung der Kammer erklärte der Finanzminister auf eine Anfrage, die Kosten für die Mobilisierung der Jahresklasse 1919 fielen Deutschland zu.

Die Volkszählung habe ergeben, daß für die nächste französische Kammer 90 Deputierte weniger zu wählen sind, als in der jetzigen Kammer sitzen.

Fünftägiger Aerztestreik in Oesterreich

* **Wien**, 31. Mai. (Tel.) Heute mittag 12 Uhr trat die Aerzteschaft ganz Oesterreichs in einen fünftägigen Streik als Protestkundgebung gegen eine Anzahl in letzter Zeit erlassene Gesetze und Verfügungen auf dem Gebiete der Heilkunde, in denen die Aerzte eine Bevorzugung des Kurpfuschertums zum Schaden der Volksgesundheit erblicken und sich in ihrem Beruf und ihrer sozialen Stellung zurückgesetzt und schwer geschädigt fühlen.

Der Maschinistenkonflikt in Norwegen

* **Christiania**, 31. Mai. (Tel.) Bei den Verhandlungen betreffend den Maschinistenkonflikt einigte man sich dahin, den Reederverband zu ersuchen, baldmöglichst Verhandlungen mit der Matrosen- und Heizerunion aufzunehmen. Die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverein und dem Maschinistenverband sollen am Donnerstag nachmittag fortgesetzt werden. Es wird erwartet, daß die Verhandlungen des Reederverbandes mit der Matrosen- und Heizerunion morgen beginnen.

Anschlag auf einem amerikanischen Dampfer

* **Paris**, 1. Juni. (Tel.) „Havas" meldet aus Buenos Aires: An Bord des Dampfers „Martha Washington" ist ein Brand ausgebrochen. Man glaubt, daß es sich um einen verbrecherischen Akt handelt. Nach einer späteren Meldung verhaftete die Polizei 177 Mitglieder des Syndikates der Bergleute, die sie bei einer geheimen Zusammenkunft überraschte.

Minenanschlag irischer Rebellen

* **Dublin**, 1. Juni. (Tel.) Durch Explosion einer Mine in Youghal, Grafschaft Cork, wurden sechs Soldaten getötet und 21 verletzt. Die Londoner „Times" melden dazu, daß das Unglück auf einen Anschlag irischer Rebellen zurückzuführen sei, die eine Flattermine unter einer Abteilung des Hampshire-Regiments, die mit einer Musikkapelle aufmarschierte, elektrisch zur Entladung brachten.

Kurze Nachrichten

Nach einer Meldung der norwegischen Gesandtschaft in Berlin an das deutsche Auswärtige Amt ist die Stadt Fischhausen, die bisher zu dem Amtsbereich des norwegischen Vizekonsulats in Memel gehörte, nunmehr dem norwegischen Konsulat in Königsberg unmittelbar unterstellt.

Der diesjährige Verbandstag des deutschen Fleischer-Verbandes findet am 26.—27. Juli in Bremen statt.

Die Buchdruckereigenossenschaft der Unabhängigen Sozialisten in Düsseldorf hat den gesamten Aktienbestand der Westdeutschen Verlagsanstalt und damit den modern eingerichteten Druckereibetrieb der demokratischen „Westdeutschen Zeitung" erworben. Das Demokratenblatt wird mit dem 1. Juni sein Erscheinen einstellen; vom gleichen Tage erscheint in dem Verlag das Blatt der Unabhängigen, die „Düsseldorfer Volkszeitung".

Der Bischof von Meaux, Marbeau, ist Dienstag vormittag um 11 Uhr im Alter von 76 Jahren gestorben.

Neues vom Tage

Motortankschiff „Ostpreußen"

In Kiel vollzog sich am Dienstag der Stapellauf des Motortankschiffes „Ostpreußen". Die A.-G. Hugo Stinnes in Hamburg für Seeschiffahrt und Ueberseehandel hat das Fahrzeug bei der Germaniawerft in Kiel in Bau gegeben. Das Schiff ist wohl das eigenartigste Erzeugnis, das bisher von einer deutschen Werft zum Stapel kam. Es besteht im wesentlichen aus der gleichgeschalteten Zusammenkoppelung zweier ehemaliger Unterseebootskörper, die jetzt in Tankform zur Aufnahme von Oelfrachten bestimmt sind. Eingebaut ist dieser Zwilling in einen Schiffsraum, der sich durch die beiderseitige Breite von der herkömmlichen Gestalt unterscheidet. Das Fahrzeug hat eine Länge von nahezu 100 Metern und einen außerordentlich hohen Aufbau, zwei Maste und Doppelschrauben; es besitzt über 3000 Tonnen Tragfähigkeit. Dieselmotoren geben ihm fast 2000 Pferdestärken und eine Geschwindigkeit von 10 Knoten stündlich. Die Verkehrsverbindungen, auf die das Schiff eingestellt sind, sind transatlantisch, indessen wird zunächst die Küstenfahrt auf der Ostsee beabsichtigt.

Einbruch in ein Danziger Bankhaus

* **Berlin**, 1. Juni. (Tel.) Wie die Morgenblätter melden, drangen in Danzig Einbrecher in den Kassenraum eines Bankhauses ein und raubten aus dem Geldschrank einen Betrag von 600 000 Mk., darunter vier Millionen polnische Mark. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Die neue deutsche Reichspostflagge

Am 1. Juli 1921 tritt in Deutschland die neue Verordnung über die Führung der Reichsflaggen in Kraft. Die neue Reichspostflagge hat die Querstreifen wie die Nationalflagge — oben schwarz, in der Mitte rot, unten goldgelb — in der Mitte des um ein Fünftel der Randstreifen breiteren roten Querstreifens ein goldgelbes Posthorn mit goldgelber Schnur und zwei goldgelben Quasten, das Mundstück nach der Stange gewendet. Bemerkenswert ist die Bestimmung für deutsche Schiffe, die im Auftrage der Reichspostverwaltung die Post befördern. Diese Fahrzeuge müssen, ohne im Eigentum des Reiches zu stehen, neben der Handelsflagge die Reichspostflagge im Großtopp führen, solange sie die Post an Bord haben. Für die gleiche Zeit sind die Schiffe berechtigt, die Reichspostflagge als Gösch auf dem Bugspriet zu führen.

Das Meuselwitzer Grubenunglück

Tiefe Trauer ist im Altenburger Ländchen eingekehrt. Die Grubenkatastrophe auf dem nördlich des Dorfes Pieritzsch bei Meuselwitz gelegenen Braunkohlenflöz des Idea-Agnes-Union-Schachtes ist die schwerste, die seit Menschengedenken den Braunkohlenbergbau betroffen hat. Die gewaltigen Wassermassen, die sich infolge des gewaltigen Wolkenbruches angesammelt hatten, stauten sich zu einem See. In der elften Vormittagsstunde senkte sich der Wasserspiegel. Fast der ganze See verschwand in wenigen Minuten. Die Wasser drangen in das Bergwerk ein, unterhöhlten das Erdreich und strömten mit voller Gewalt in die Grube. Es wurde nun versucht, den im Tiefbau befindlichen Bergleuten Hilfe zu bringen. Es gelang auch, den größten Teil der Belegschaft zu retten; 22 Mann blieben aber eingeschlossen, an die man nicht herankommen konnte. Furchtbare Szenen spielten sich in dem unterirdischen Stollen ab. Die Bergleute, die wohl zunächst geglaubt hatten, daß die hereinbrausende Wassermenge bald abgeflutet sein werde, hatten sich alle auf höher gelegene Punkte gerettet. Aber immer schneller drangen die Wassermassen ein. Zu spät erst erkannten die Abgeschnürten, daß ihr Leben in Gefahr war. Mit der Kraft, die nur Verzweiflung verleiht, drangen sie vorwärts. Tiefer und tiefer wurde der Schlamm und höher die reißende Flut. Wer nicht davon niedergerissen wurde und nicht ertrank, erstickte im Morast. Nur einer kleinen Gruppe von fünf Mann gelang es, sich den Weg ins Freie zu bahnen. 17 Kameraden aber mußten ihr Leben lassen. Sie sind größtenteils verheiratet und hinterlassen Frauen und Kinder. Die Verunglückten stehen alle im Alter von 20—45 Jahren und sind zum Teil Kriegsteilnehmer.

Ein 45 Millionen-Konkurs

* **Wien**, 31. Mai. Der Inhaber des Bankhauses Ignatz Neumann sowie zwei seiner Disponenten wurden heute verhaftet. Die Firma ist in Konkurs geraten. Den Passiven von 45 Millionen stehen nur 12 Millionen Aktiven gegenüber. Das Bankhaus Ignatz Neumann hat insbesondere in Devisen betrügerische Geschäfte gemacht. Die Firma wurde unter Geschäftsaufsicht gestellt.

Auf der Hochzeitsreise verhaftet

* **Wien**, 31. Mai. Der 26jährige Bankbeamte Schneider, der die hiesige Devisenzentrale um 17 Millionen Kronen geschädigt hatte, wurde auf der Hochzeitsreise mit seiner Frau verhaftet. Auch ein zweiter Bankbeamter namens Rybar, der bei den Diebstählen der Helfershelfer Schneiders war, wurde verhaftet.

Fliegerbombenunglück

* **Paris**, 1. Juni. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung ist in Aberdeen eine Bombe explodiert, die gerade auf einem Flugzeug angebracht werden sollte. Zwei Personen wurden getötet, 13 verletzt.

Die Regelung des Mietsrechts in Deutschland

* **Berlin**, 31. Mai. In einem Gesetzentwurf über die Regelung der Bildung des Mietszinses, der dem Reichstag zugegangen ist, wird die Beibehaltung der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Bildung des Mietspreises auch zukünftig für erforderlich erachtet. Durch sie sollen in erster Linie unbillige Belastungen der Mieter verhindert werden. Dem Hausbesitz wird jedoch andererseits Ersatz der gestiegenen Selbstkosten zugebilligt. Der Grundgedanke des Entwurfes ist folgender: Mietspreissteigerungen sollen nur insoweit zugelassen werden, als sie durch eine Steigerung der für das Haus aufzuwendenden Ausgaben notwendig geworden sind. Einen besonders wichtigen Punkt bildet die Regelung der Reparaturenfrage. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen den sogenannten laufenden Instandsetzungsarbeiten und großen Wiederherstellungen, wie Abputz oder Anstrich des Hauses, Umdeckung des Daches usw. Die Steigerung der Kosten für die laufenden Instandsetzungsarbeiten ist bei der Festsetzung der Zuschläge zu berücksichtigen. Wenn die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungswesens grundsätzlich aufrecht zu erhalten beschlossen wurde, so hat der Entwurf doch davon abgesehen, daß die Zahlung der sogenannten gesetzlichen Miete ohne weiteres anstelle der vereinbarten, vom Einigungsamte festgesetzten oder nach den landesrechtlichen Bestimmungen berechneten Mietszinses treten solle und daß abweichende Vereinbarungen der Beteiligten keine Gültigkeit haben. Zu einem derartigen Eingriff in den das Mietsrecht beherrschenden Grundsatz der Vertragsfreiheit liege auch bei dem Fortbestehen der Zwangswirtschaft eine zwingende Veranlassung nicht vor.

Lokales

Memel, den 2. Juni 1921.

* [Die Sitzungen des Staatsrats] vom 6. und 7. Juni d. Js. werden im großen Saale der Börse, Eingang Luisenstraße, stattfinden.

* [Sommerfahrplan.] Die Mittagszüge Memel-Insterburg an Memel 1^{52} und ab Memel 1^{05} halten auch auf der Station Wilkieten nicht. Wir bitten unsere Leser, auch diese Korrektur im Fahrplan in unserer Sonntagsnummer vorzunehmen und die Zeiten für Wilkieten bei diesen Zügen zu streichen.

* [Die neuen Eisenbahnfahrpreise.] Vom 1. Juni ab sind auf den deutschen Reichseisenbahnen und damit auch auf den memelländischen die Fahrpreise um etwa 30 Prozent erhöht worden. Sie betragen für den Kilometer: in der 1. Klasse 58,5 Pfg., in der 2. Klasse 32,5 Pfg., in der 3. Klasse 19,5 Pfg., in der 4. Klasse 13 Pfg., Militär (3. Klasse) 4 Pfg., Hunde 4 Pfg. Zu diesen Kilometereinheitssätzen treten für D-Züge folgende Schnellzugszuschläge: für die erste Zone auf eine Entfernung bis 75 Kilometer in der 1. und 2. Klasse 8 Mk., in der 3. Klasse 4 Mk., in der zweiten Zone (75 bis 150 Kilometer) 1. und 2. Klasse 16 Mk., in der 3. Klasse 8 Mk., und in der dritten Zone (über 150 Kilometer) in der 1. und 2. Klasse 24 Mk., in der 3. Klasse 12 Mk. Der Preis für Bettkarten (außer der entsprechenden Fahrkarte eine Bettgebühr 1. Klasse 80 Mk., 2. Klasse 40 Mk. und eine Vormerkgebühr von 6 bezw. 4 Mk. auf alle Entfernungen innerhalb Deutschlands) bleibt unverändert.

* [Das Memeler Spielbankprojekt] beschäftigt weiterhin die auswärtige Presse, die dazu zum Teil auch Bilder von Memel bringt. Auch unzutreffende Nachrichten werden natürlich verbreitet, wie die des „Berl. Tagebl.", wonach noch über die Höhe der Prozente, die Sandkrug an Zoppot abliefern soll, verhandelt werde. Unseres Wissens ist die Gewinnbeteiligung der Stadt in dem Vertrag mit der Gesellschaft vollkommen geregelt. Die Angelegenheit liegt gegenwärtig bei der Besatzungsbehörde. — Der Memeler Magistrat hatte die Errichtung der Spielbank bekanntlich auch damit begründet, daß die Stadt Riga die Errichtung einer solchen Spielbank plane und bei deren vorherigem Zustandekommen die Errichtung einer solchen Bank in Memel auf Jahre hinaus unmöglich gemacht werde. Darauf nimmt die dortige Tageszeitung „Rigasche Rundschau" Bezug und weist darauf hin, daß in der Tat vorgeschlagen worden war, am Rigaer Strand eine Spielbank zu eröffnen und zwar sollte die erste Bedingung bei der Konzession und Verpachtung die sein, daß die betreffende Gesellschaft sofort auf ihre Kosten die Reparatur der Bilderlingshöfer Brücke übernehme sowie auch sonst in großzügiger Weise für die moderne Ausgestaltung der Rigaer Strandorte tätig sei. Das Rigaer Projekt befinde sich jedoch noch in den Anfangsstadien seiner Entwicklung.

* [Das Gewitter am Sonntag,] das unserer Stadt leider nur wenige Minuten Regen in den Mittagsstunden brachte, hat in der Gegend zwischen Insterburg und Tilsit dem Getreidebestand großen Schaden zugefügt. Kurz vor Insterburg, wo das Gewitter sich mit gewaltiger Stärke entlud, ist das Getreide vollständig niedergedrückt. Aus Tilsit wird gleichfalls schweres Gewitter berichtet, das aber keinen Schaden anrichtete. Ebenso hat sich das Gewitter auch über Heydekrug und Umgegend ausgetobt und war hier von einem ergiebigen Regen begleitet, der dem ausgetrockneten Boden die langersehnte Erfrischung brachte.

* [Als Schöffen für den Monat Juni] sind folgende Herren ausgelost: zum 2. Juni Seefahrer Richard Dull und Töpfermeister Hermann Dombrowsky von hier; zum 4. Juni Kreissekretär Ludwig Quaß von hier und Gutsbesitzer Erich Gerlach aus Clemmenhof; zum 7. Juni Uhrmacher John Barthes und Zimmergeselle Johann Boig von hier; zum 9. Juni Landwirt Janis Missullis aus Schußeiken-Jahn und Handlungsgehilfe Ernst Surau von hier; zum 11. Juni Händler Michael Edelmann und Arbeiter Gustav Mikoleit von hier; zum 14. Juni Gutspächter Josef Schwandt aus Bachmann und Besitzer Michel Buntins aus Szarde; zum 16. Juni Bürohilfsarbeiter Georg Lankowski und Stadtbaurat Hugo Pietsch von hier; zum 18. Juni Zimmerpolier Emil Katzke und Kaufmann Albert Hiehle von hier; zum 21. Juni Schmiedemeister Edwin Hanke von hier und Gutsbesitzer Carl Kraus aus Peskogen; zum 23. Juni Zimmerpolier Emil Katzke von hier und Besitzer Martin Bertuleit aus Smilgienen; zum 25. Juni Gutsbesitzer Paul Frentzel aus Birkenwalde und Bürohilfsarbeiter Georg Lankowski von hier; zum 28. Juni Katasterassistent Julius Lange und Kaufmann Albert Hiehle von hier und zum 30. Juni Kaufmann Norbert Borchardt von hier und Besitzer Johann Schuischel aus Uszaneiten.

* [Die Fürsorgestelle für heimkehrende Kriegsgefangene] des Stadtkreises Memel gibt bekannt, daß Kriegsgefangene, deren Anträge auf Löhnungsnachzahlung oder auf Entschädigung für die bei der Gefangennahme abgenommenen Gegenstände und Barsummen wegen Fristversäumnis abgelehnt worden sind, bei vorliegender Bedürftigkeit im Wege der Gewährung von Beihilfen eine Entschädigung erhalten können. Anträge sind an den Hilfsausschuß für heimkehrende Kriegsgefangene Magistrat, Büro IV, zu richten.

* [Neue Dampferverbindungen.] Vom 1. Juni ab verkehren die See-Passagierdampfer auf den Linien Memel—Libau, Memel—Pillau (Königsberg)—Danzig nach einem neuen Fahrplan. Wie uns die Firma Robert Meyhoefer mitteilt, ist zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd bezüglich der gemeinsamen Führung der obigen Linien eine Verständigung erzielt worden. Danach wird ab 1. Juni folgender Fahrplan gehalten: Memel—Pillau jeden Donnerstag, Pillau—Danzig jeden Dienstag und Freitag, Memel—Libau jeden Montag, Pillau—Libau direkt jeden Mittwoch und Pillau—Libau über Memel jeden Sonntag. Die Hamburg-Amerika-Linie hält mit Dampfer „Thor" ab Memel nach Libau jeden Montag und von Memel nach Pillau-Danzig jeden Donnerstag die Tour. Der Norddeutsche Lloyd stellt anstatt des jetzt verkehrenden Dampfers „Grille" wieder den beliebten Dampfer „Nymphe" in die Tourfahrt ein. „Nymphe" wird ab Pillau nach Danzig jeden Dienstag, ab Pillau nach Libau jeden Mittwoch expediert. Die Route Pillau—Libau wird von „Nymphe" wie bisher direkt gehalten. Die Passagiere, die abends um 7 Uhr von Pillau abfahren, sind nach dem neuen Fahrplan bereits am nächsten Morgen um 7 Uhr in Libau. Die Fahrt von Königsberg nach Pillau erfolgt mit den fahrplanmäßigen Zügen ab Lizentbahnhof bezw. für den Verkehr nach Danzig an jedem Dienstag und Freitag 9,24 Uhr vorm. mit dem Seeanschluß-Eilzug ab Ostbahnhof. Die genauen Fahrzeiten werden morgen im Inseratenteil bekanntgegeben.

* [Vermißt.] In der Nacht vom 28. zum 29. Mai ungefähr zwischen 1 und 2 Uhr hat der Seetlose Gerlach seine Wohnung Schwanenstraße 10 verlassen und ist bisher nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß Gerlach Selbstmord verübt hat, doch wäre es nicht ausgeschlossen, daß ihm ein Unglück zugestoßen sein könnte. Gerlach war 48 Jahre alt, mittelgroß, dunkelblond (Glatze) und bekleidet mit weißer Jacke, blauen Hosen, blauer Sommermütze mit Schirm, schwarzen Schuhen und weißem Vorhemd — Weiter hat sich am 31. Mai gegen $9^1/_2$ Uhr vormittags der Arbeiter Wilhelm Stump aus seiner Wohnung in der Plantagenstraße 4 entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß ihm in angetrunkenem Zustand ein Unglücksfall zugestoßen ist. Ptump war mittelgroß und dunkelblond, hatte einen stoppligen Bart und war bekleidet mit blauem Rock, brauner Manchesterhose, grauer Weste, schwarzen Schnürschuhen und grünem Filzhut. Personen, welche hierzu Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer 7, melden.

* [Diebstähle]. Am 28. Mai gegen 10 Uhr abends ist einem Händler im Lokale des Kaufmanns Schütz am Steintor eine Brieftasche mit 500 Mark barem Gelde sowie einem Personalausweis, einem Gewerbeschein zum Handel mit Geflügel und einem Gewerbeschein zum Handel mit Gemüse, auf den Namen Heinrich Petri lautend, gestohlen worden. — In der Nacht vom 29. zum 30. Mai wurde von einem Bagger im Holzhafen Schmelz ein Tau von zirka 6 Meter Länge und 2 Zentimeter Stärke im Werte von 500 Mark entwendet. — In der Nacht vom 30. zum 31. Mai wurde einem Besitzer aus Aglohnen ein Pferd von der Weide gestohlen. Es war ein schwarzer Wallach in gutem Futterzustande, 8—9 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß mit einer weißgefleckten Hinterfessel und kleinem Stern. Der Geschädigte hat für die Wiedererlangung 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Angaben zu diesen Diebstählen werden im Zimmer 7 der Kriminalabteilung im Lehrerseminar entgegengenommen.

Standesamt der Stadt Memel
vom 1. Juni 1921

Aufgeboten: Landwirt Georg Albrecht Tendis von hier mit Besitzerwitwe Marie Schudnagies, geb. Kurschat, von Pempen.

Gestorben: Arbeiter Eduard Stolz, 51 Jahre alt; Dampfbootsführer August Riemann, 66 Jahre alt; Irmgard Keßler, 14 Jahre alt, sämtliche von hier; Arbeiterfrau Bertha Kedeinis, geb. Paleit, 29 Jahre alt, von Schmelz; Arbeiterfrau Katharine Tussing, geb. Baitis, 61 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* **Berlin**, 1. Juni. (Tel.)

Die Steuervorlagen, welche heute nachmittag im Reichstag von der Regierung angekündigt werden, verstärkten an der Börse die ohnehin bestehende Zurückhaltung. Das Geschäft hielt sich daher wiederum in engen Grenzen, wobei aber mäßige Kursrückgänge überwogen. Umfangreich war das an den Markt kommende Material nicht, so daß nur bei einzelnen Papieren, wie Bochumer Gußstahl, Buderus, Rhein. Stahl und Zellstoff Waldhof die Kurseinbußen an 10 bis 12 Prozent heranreichten. Höschaktien erzielten nach anfänglicher Abschwächung wieder eine Steigerung von 25 Prozent. Regere Umsätze entwickelten sich im Verlaufe hin und wieder nur in einigen führenden Papieren des Montanmarktes, sonst schleppte sich das Geschäft träge hin, wobei aber nicht zu verkennen war, daß die Kurse eine gute Widerstandskraft gegen weitere Rückgänge zeigten und daß es vereinzelt zu leichten Kurserholungen kam. Gut behauptet blieben im allgemeinen auch Bank- und Valutapapiere. Am Rentenmarkt war der Kursstand für heimische und ausländische Papiere nur unbedeutend verändert. Im Devisenhandel waren die Umsätze bei wenig veränderten Kursen nicht besonders groß.

Kurs-Depesche

	31. Mai	1. Juni		31. Mai	1. Juni
5% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Deutsche Bank	307,50	309,50
5% „ „ II.	99,75	99,75	Diskonto-Komm.	252,—	251,50
$4^1/_2$% „ „ IV.-V.	83,60	83,60	Dresdner Bank	224,50	224,—
$4^1/_2$% „ „ VI.-IX.	72,10	72,10	Nationalbk. f. Di.	184,—	183,25
$4^1/_2$% „ „ fällig 1924	94,40	94,40	Ostbank f. H. u. G.	159,—	159,50
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	140,—	$139^1/_2$
4% „ „	76,20	75,80	Allg. Elektriz.-Ge.	291,50	287,—
$3^1/_2$% „ „	68,—	67,60	Berliner Holzkontor	509,75	495,—
3% „ „	72,10	71,70	Daimler Motoren	188,—	183,—
4% Preuß. Konsols	69,20	69,50	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	305,—	297,—
$3^1/_2$% „ „	60,20	60,10	Gelsenkirch. Bg.	$317^1/_2$	309,25
3% „ „	55,90	56,—	Gel. f. elektr. Unt.	195,—	195,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Hirsch, Kupfer	320,—	324,50
$3^1/_2$% „ „	62,40	62,30	Ksgsgr. Lagerhaus	209,75	207,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	86,—	86,50	Oberschl. Eb. Bdf.	293,50	295,75
$3^1/_2$% „ „	71,75	72,70	Rhein. Stahlwerke	453,—	440,—
Hamb.-Am. Pak.	165,—	$164^1/_2$	Rütgers Werke	376,—	375,—
Nordd. Lloyd	145,—	—	Union, Fab. ch. Prod.	489,—	485,—
Berl. Handels-G.	213,—	212,—	Zellstoff Waldhof	493,—	476,25
Comm. u. Privat-B.	213,50	213,50	Türk. 400 Fr. Loose	—	—
Darmstädter Bk.	181,25	181,50	Aschaffenburg	456,—	456,—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 1. Juni. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2167,80	2172,20	Spanien	826,65	828,35
Brüssel-Antwerpen	527,45	528,55	Wien alt	—	—
Christiania	962,50	964,50	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	14,68	14,72
Kopenhagen	1118,85	1121,15	Prag	91,80	92,—
Stockholm	1448,55	1451,45	Budapest	26,72	26,78
Helsingfors	126,10	126,40	Bulgarien	—	—
Italien	331,65	332,35	Konstantinopel	—	—
London	$245^5/_8$	$246^1/_8$	Polen	6,40-6,45	—
Newyork	$63,30^1/_2$	$63,44^1/_2$	Kriesnoten	*)	—
Paris	527,95	529,05	Warschau	6,00-6,10	—
Schweiz	1106,35	1108,65			

*) 13,25—13,50

Markkurse im Ausland: Holland 4,61, Zürich —,—, Kopenhagen $8,97^1/_2$, Stockholm 6,92 (Priv.-Tel.)

* **Börsenfreier Sonnabend in Berlin.** Der Börsenvorstand hat, wie aus Berlin gemeldet wird, beschlossen, den gesamten Börsenverkehr an den Sonnabenden der Monate Juni, Juli und August ausfallen zu lassen. Demgemäß findet in den Monaten Juni, Juli und August an den Sonnabenden auch kein Produktenverkehr statt.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 1. Juni. (Tel.) Am Produktenmarkt bleibt das Geschäft in Futterhülsenfrüchten unverändert still. Das Angebot in Futtererbsen und Peluschken ist gering oder erfolgt zu Preisen, die nicht zu bezahlen sind. Hoch bezahlt für gutes Saatmaterial werden verhältnismäßig Lupinen. In Mais bestand zu etwas nachgebenden Preisen überwiegend Angebot. Bezugsscheine wurden teilweise zu den gestrigen Preisen, teilweise darunter gehandelt.

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof bewegte sich ungefähr in derselben Höhe wie am gleichen Tage der Vorwoche. Die Preise ließen überall etwas nach. Es wurden dem Markte zugeführt: 703 Rinder, 1961 Kälber, 1415 Schafe und 5503 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 3,00 bis 7,00 Mk., Kälber mit 4,00—10,50 Mk., Schafe mit 2,50—6,50 Mk. und Schweine mit 10,00—12,30 Mk. je Pfund Lebendgewicht. Auf dem Schlachthof standen außerdem noch 246 ausländische Schweine zum Verkauf.

pb. **Von den deutschen Viehmärkten.** Infolge der heißen Witterung der letzten Tage war der Fleischverbrauch im allgemeinen gering und wegen des ungewöhnlich hohen Auftriebes von Schlachtvieh aller Gattungen zu einer ganzen Reihe von Märkten gestaltete sich der Handel fast in allen Gattungen schleppend und auf vielen Märkten verblieb infolgedessen Ueberstand. Besonders träge war der Handel am Rinder- und Schafmarkt, jedoch auch bei Schweinen und Kälbern war das Geschäft auf dem meisten Märkten recht ruhig, so daß für alle Gattungen Schlachtvieh wieder ein merklicher Rückgang der Preise zu verzeichnen ist. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht in

		Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Zwickau 30. 5.	Auftrieb:	209	27	170	745
	Preise:	350—750	500—800	400—700	1100—1350
Frankfurt a. M. 30. 5.	Auftrieb:	1224	284	85	958
	Preise:	200—800	600—925	450—550	900—1300
Chemnitz 30. 5.	Auftrieb:	748	677	217	235
	Preise:	300—725	550—800	400—700	900—1300
Berlin 30. 5.	Auftrieb:	2225	1734	5234	5211
	Preise:	250—750	400—1500	260—660	1000—1275

* **Die deutschen Wirtschaftsverhandlungen mit Lettland.** In dem vorläufigen Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland vom 15. Juli 1920 ist vereinbart, daß die weitere Regelung der Wirtschafts-, Finanz- und Verkehrsfragen in besonderen Kommissionen erfolgen soll. Nunmehr wird, wie der Deutsch-Russische Verein e. V., Berlin, mitteilt, am 2. Juni zunächst eine deutsche Kommission zu Vorverhandlungen nach Riga fahren. Sie besteht aus Ministerialrat Dr. Sjöberg und Ministerialreferent Crohn-Wolfgang aus dem Reichswirtschaftsministerium, Ministerialrat Scholz aus dem Reichsverkehrsministerium, Eichenburg, Vizepräsident der Handelskammer Lübeck, und Kommerzienrat Michalski, Berlin.

* **Eröffnung der polnischen Messe.** Posen, 31. Mai. Die Posener Messe, die am Sonnabend eröffnet wurde, ist von etwa 1150 Ausstellern beschickt. Gleichzeitig wurde ein Posener Messeflugdienst eröffnet, der Luftverbindungen zwischen Posen-Danzig-Warschau, Posen-Danzig-Warschau-Lodz-Krakau-Lemberg schaffen soll. Diese Luftlinien werden vielleicht für die Dauer beibehalten. Die Beteiligung aus Kongreßpolen, insbesondere aus Warschau und Lodz, ist am größten. Nicht ganz so stark sind, mit Ausnahme von Posen selbst, die früheren preußischen Teilgebiete vertreten, was dem vorwiegend agrarischen Einschlag dieser Provinzen ja nur entspricht. Danziger sind nur ganz vereinzelt zu sehen. Die Zahl der Aussteller kann sich, wie aus Danzig berichtet wird, gegenüber der Danziger und den beiden bisher veranstalteten Königsberger Messen durchaus sehen lassen. Die ausgestellten Waren können durchaus befriedigen und geben auch ein gutes Bild von der Leistungsfähigkeit der polnischen Industrie. Insbesondere sind die Metall-, Holz-, Möbel- und Maschinenindustrie gut vertreten, daneben die weltbekannte Lodzer Industrie, unter der wir manchen guten Bekannten von der Danziger Messe her wiedererkennen. Spirituosen fehlen nicht, einmal sind es die anerkannt guten und auch heute wieder für gut erprobten Posener und Gnesener Liköre, dann ist auch Winkelhausen-Pr.-Stargard mit einem eigenen Pavillon vertreten. Das Posener Bekleidungsgewerbe, Buchdruck, Parfümerien, Chemikalien, Haus- und landwirtschaftliche Geräte, Leder jeder Art vervollständigen das Bild. Es fehlt kaum etwas und fast alles zeigt gute, gediegene Arbeit. Entsprach das, was auf der Danziger Messe gezeigt wurde, dem damaligen Stande der polnischen Industrie, so hat sie in den verflossenen fünfviertel Jahren einen guten Schritt vorwärts getan.

* **Die freigegebenen russischen Häfen.** Einer Meldung des Pariser „Petit Journal" zufolge hat der Rat der russischen Volkskommissare in Ausführung der Bestimmungen des englisch-russischen Handelsvertrages die nachstehenden Häfen für ausländische Schiffe geöffnet: Murmansk, Archangelsk am Weißen Meer, Odessa, Nikolajew, Sebastopol, Feodosia, Noworossisk am Schwarzen Meer, Demitschewsk und Mariampol, Rostow am Asowschen Meer, sowie Kronstadt an der Ostsee. Es werden nur kleine Schiffe nach Petersburg gelangen können, da die Mündung der Newa seit mehreren Jahren nicht mehr ausgebaggert worden ist.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
282	1	Capella Segler	Hamann	Bungenäs	Steine	Ed. Krause
283		Pom. Greif SD.	Ahrens	Rotterdam	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
285	1	Baldur Schl.D.	Schröder	Neufahrwasser	Passagiere	Bieber

Am 1. Juni: 12 Uhr am Pegelstand 0,24 m. — Wind: NO. 4. — Strom: ein. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,5 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 2. Juni:

Wolkig, zeitweise Regen und etwas kühler bei mäßigen nordwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 1. Juni.

Morgens 6 Uhr: +19,0 Grad Celsius, 9 Uhr: +24,0, mitt. 12 Uhr: +24,0 nachmittags 3 Uhr: +28,2, abends 6 Uhr: +24,5.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 1. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei meist schwachen östlichen bis nördlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk zunächst trockenes, heiteres und warmes Wetter. In der Nacht trat überall stärkere Bewölkung und im östlichen und südlichen Teil Regen ein. In Deutschland war es heute früh bei schwachen nördlichen bis östlichen Winden und wenig veränderten Temperaturen im Osten und Süden wolkig, sonst ziemlich heiter, sowie in Ostpreußen teilweise regnerisch. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Großbritannien und der Nordsee ist nordostwärts abgezogen, während sich von Südosteuropa ein Tiefdruckgebiet über Polen nach Nordostdeutschland ausgebreitet hat. Das Hochdruckgebiet über Nordwestrußland hat sich über Südschweden ausgedehnt. Ein neues Hochdruckgebiet ist vom Ozean über Großbritannien herangezogen. Niederschläge fielen in Frankreich, Norwegen und Nordostdeutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	bedeckt	19	0	Hamburg	heiter	19	0
Insterburg	wolkig	17	0	Berlin	klar	22	0
Tilsit	bedeckt	18	0	Breslau	—	—	—
Marggrab.	wolkig	19	0	München	—	—	—
Ortelsburg	Regen	17	0	Havaranda	heiter	11	0
Osterode	„	18	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 1. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 771 westlich Irland, 769 Südschweden, Tiefdruckgebiet 755 nördliche Nordsee, Tiefdruckausläufer unter 764 Polen. — Wind: Schwache Nordwestwinde. — Wetter: Westliche Ostsee heiter, sonst wolkig, morgen mäßige Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	765,7	S.	4	Dunst	+12	
Bülk						
Swinemünde	766,1	NO.	3	klar	+17	
Rügenwaldermünde						
Memel	766,3	O.	2	bedeckt	+20	
Skagen	768,5	S.	1	heiter	+14	
Kopenhagen	767,9	still	0	Gewitt.	+13	
Wysby	768,4	SW.	2	klar	+16	
Stockholm	768,2	WNW.	3	-	+19	

Anzeigen

M. S. V.

Heute abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei günstigem Wetter im **Bootshafen**, sonst im Vereinslokal.

Männer-Turnverein
E. V., Memel.
Heute abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
in **Fischers Weinstuben.**
Der Vorstand.

Friseurgehilfen-Vereinigung
Donnerstag, 7½ Uhr
außerordentliche
Versammlung
bei **Gose.** Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder sowie Nichtmitglieder ist erwünscht
Altgehilfe **Eder.**

Städt. Schauspielhaus.
Leitung: H. Albers.
Donnerstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr: **„Faschingsfee"**, Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner u. Rudolf Oesterreicher. Musik von Emmerich Kálmán.
Freitag, d. 3. Juni, abds. 8 Uhr: Zum letzten Male. **„Wenn Liebe erwacht"**. Operette in 3 Akten von Haller u. Rideamus. Musik von Eduard Künnecke.
Sonnabend, den 4. Juni u. Sonntag, den 5. Juni, abends 8 Uhr: **„Faschingsfee"**, Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner, u. Rudolf Oesterreicher. Musik von Emmerich Kálmán.
Schluß der Operettenspielzeit
Sonntag, d. 5. Juni 1921.

Ruder-Verein Neptun.
Monats-Versammlung
am Freitag, 3. Juni, im Bootshause.
Der Vorstand.

Verein Freundinnen junger Mädchen.
Kostenlose Stellenvermittelung jeden Dienstag und Freitag von 4—6 Uhr Dabeim, Polangenstraße 7.

Frauenhilfe der St. Joh. Gem.
Da Herr Pfarrer Körner von seiner Reise noch nicht zurückgekehrt ist, findet die Zusammenkunft wie bisher in der Schulklasse statt.

Ich impfe
Freitag, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr.
Sanitätsrat Dr. Dencks.

Zurückgekehrt!
Dr. Lehrmann.

Erteile
hebräischen Unterricht.
Off. u. **844** a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtige Schneiderin
empf. sich auch für außerh.
Mikuteit, Heydekrug,
Bergstraße.

Geübte Hausschneiderin
empfiehlt sich auch fürs Land. Off. u. **850** an d. Exp. d. Bl.

Französischer Unterricht
gesucht. Off. mit Preisang. u. **859** an die Exped. d. Bl.

Wer erteilt einer jung. Dame in den Abendstunden
franz. Sprachunterricht?
Offerten unter **854** an die Exped. dieses Blattes erb.

Wer erteilt gründlichen litauischen Sprachunterricht?
Off. u. **853** a. d. Exp. d. Bl.

Violinunterricht
für Vorgeschr. gesucht. Off. unter **852** an die Expedit. dieses Blattes erbeten.

Freibank Memel.
Freitag, d. 3. d. Mts., von vorm. 8 Uhr ab
Verkauf von Fleisch.
Memel, den 1. Juni 1921.
Die Schlachthofverwaltung.

Die Geburt **eines Sohnes** geben bekannt
Landgerichtsrat **Hahn** und Frau.
Memel, den 31. Mai 1921.

Am 30. Mai 1921, nachmittags 2⁴⁰ Uhr, verschied plötzlich und unerwartet infolge tödlichen Unglücksfalles unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kutscher

Eduard Stolz

im Alter von 51 Jahren.
Dieses zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 3. Juni, 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Vittener Kirchhofs aus statt, wozu Verwandte und Bekannte herzlich eingeladen werden.

Es hat dem Herrn gefallen, am Dienstag, den 31. Mai 1921 meinen lieben Mann und unsern guten Vater, den Dampfbootsführer
August Riemann
im 66. Lebensjahre zu sich zu rufen.
In tiefer Trauer
Emma Riemann und Kinder.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. d. Mts., um 4 Uhr nachm. von der städtischen Leichenhalle statt.
Alle, die dem Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Nach langem, wechselvollem Leiden entschlief am Dienstag, den 31. Mai, unsere liebe Tochter und Schwester

Irmgard Kessler

im noch nicht vollendeten 15. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 4 Uhr, statt.

Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
Freitag, den 3. Juni, abends 6½ in der Veranda des Schützenhauses
Mitgliederversammlung.
Die sehr wichtige Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Versteigerung eines Nachlasses.
Donnerstag, d. 2. Juni, von vorm. 8½ Uhr ab, werde ich Oberstraße Nr. 13 aus einem Nachlaß
Möbel, Betten, Frauenkleider, Wäsche, Wirtschaftssachen, Küchengeschirr, Brennholz, alte Ziegel, ferner **eine Damenuhr nebst Kette, 1 Trauring und einige Silbermünzen**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kaiser, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.
Am Sonnabend, den 4. Juni 1921, vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage der Firma **Teschendorff & Cie. in Grao de Valencia (Spanien)** im Wege des Selbsthülfeverkaufs für Rechnung, den es angeht **in Königsberg** im Hafenkontor der Firma **Robert Meyhoefer, Lizentgrabenstraße 14, auf Grund von entnommenen Weinproben**
2 Halbstücke Malaga
10 „ Tarragona tawny
Transitware, welche auf dem Packhof des Zollamts lagern, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Enders, Gerichtsvollzieher, Neuer Graben 22 a.

Vom 1. Juni bis 15. August sind meine **Geschäftsräume** von
morgens 7½ Uhr bis nachmittags 3½ Uhr durchgehend geöffnet.
Kurt Scharffetter,
Wein- und Spirituosen-Großhandlung,
Bäckerstraße 22/24.

Schwarzort.
Tel. Nr. 8 **Hotel May,** Tel. Nr. 8
empfiehlt seinen neuen Saal für Ausflüge und Festlichkeiten.
Eigene Konditorei.

Gute Speisekartoffeln
sind jetzt jeder Zeit bei uns erhältlich
Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Sämtliche Musik-Instrumente
ODEON-MUSIK-HAUS
MUSIK-PARADIES
STAMMHAUS: KOENIGSBERG PR. — *FILIAAE: MEMEL, Börsenstr. 7.*

Apollo-Lichtspiele.
Heute ab 6 Uhr:
Die letzten Kolczags
Ellen Richter-Film.
Der Mitternachtsbesuch,
Joe Jenkins-Detektiv-Abenteuer
Kurt Brenkendorf, Carl Auen.

Sandkrug.
Heute, Donnerstag, von 3½ Uhr ab:
Garten-Konzert
des Stadtorchesters.
Leitung: Kapellmeister **Rudi Plato.**

Waldschlösschen.
Heute Tanzkränzchen.

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

Achtung! Achtung!
Ständig großer Wareneingang in allen Artikeln.
Am billigsten und besten kaufen Sie
Schuhwaren — Sohlleder Schuhmacherartikel u. Schäfte
Einzelpaare u. engros bei
Feiwelowitz,
Fleischbänkenstraße 3.

Schnell-Besohl-Anstalt
Fuhrmannstraße Nr. 1.
Damen-Sohlen 25 Mark
Herren-Sohlen 35 Mark.
Keine leichte, nur Kernsohlen. Prima Gummiabsätze in allen Größen zu billigsten Preisen vorrätig.
Schiefelbein & Koitzsch.

Prima amerik. Weizenmehl
„first clear" offeriert billigst ab Lager für Bäcker und Wiederverkäufer
Paul Schulz.

Offeriere zu den billigsten Preisen:
Hafergemenge,
bestes Kraftfutter für Pferde,
und Bohnenschrot.
Dampfmahlmühle Friedr. Paetsch Nachf.
Telephon 479.

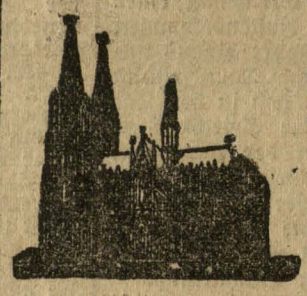
Achtung! Handarbeit!
Herrenschuhe besohlen 42 Mk., Damenschuhe 30 Mk.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Der für die ganze Welt gefertigte Riesenfilm
Der Mann ohne Namen
Der grösste Sensations- und Abenteuerfilm in 6 Teilen nach dem Roman „Peter Voss, der Millionendieb" wurde aufgenommen in: Kopenhagen, Amsterdam, Scheveningen, Rotterdam, Haag, Triest, Venedig, Ragusa, Cattaro, Serajevo, Marokko, Tetuan, Larasch, Cadix, Kanarische Inseln, Algeciras, Sevilla, Toledo, Madrid, Barcelona, Mailand, St. Moritz, Zürich, München.
In den Hauptrollen:
Harry Liedtke — Mady Christians — Georg Alexander — Jakob Tiedtke
Erich Kaiser-Titz — Edith Meller — Lori Leux.
Demnächst Aufführung in
Apollo und Urania
laufend in jeder Woche eine Abteilung.

Dampfmahlmühle Friedrich Paetsch Nachf.
nimmt Getreide jeder Art zur Verarbeitung bei billigster Preisberechnung entgegen.
Auf Wunsch u. teleph. Anruf (Tel. 479) wird jedes Quantum an Mahlgut durch eigenes Fuhrwerk abgeholt und wieder angerollt.
Prompte u. reelle Bedienung wird zugesichert.

---

2 x 2 = 5
ist genau so falsch, wie der Gebrauch von schlechter Wassercreme für Ihre teuren Schuhe! Das Leder wird brüchig, grau, die Kleidersäume und hellen Strümpfe werden beschmutzt, insbesondere bei Regenwetter. Der beste, der reine **Terpentinöl-Schuhputz Nigrin** ist die einzige Garantie für langes Leben Ihrer Schuhe.



Kölner Dombau-Lotterie
Ziehung:
7.—13. Juni 1921.
Hauptgewinne:
200 000, 100 000, 50 000 Mk.
Lose à 6 Mk. (Porto und Liste 1.45 Mk. extra) erhältlich in der
Expedition des „Memeler Dampfboot"
F. W. Siebert,

Ein breiter, ovaler, goldener Glasreif
einer Armbanduhr verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben
Schulstraße 4—5.

Sandkrugfähre.
Vom 1. Juni d. Js. ab fährt der Frühdampfer (6 Uhr vormittags von Norderhuk) erst um **6½ Uhr** von Sandkrug ab. Außerdem verkehrt die Fähre tägl. bis **10 Uhr abends.** (Abfahrt Sandkrug 10½ Uhr), dagegen fällt vom 6. Juni d. Js. ab der Theaterdampfer fort.
Der Magistrat.

Versteigerung!
Am **Freitag, d. 3. Juni, vorm. 10 Uhr,** werde ich bei Gutsbesitzer Herrn **Guischard, Hohenflur, ein Kalb** meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Schulz, Vollziehungsbeamter.

Am **Donnerstag, den 2. Juni** verkaufe ich am **Bahnhof**
Ia blanke Speisekartoffeln.
Am **Freitag d. 3. Juni** im **Winterhafen.**
Sakuth, Kartoffelhändler.

Herzl. Bitte.
Für **Franz Schubert's** einzige noch lebende Nichte, Frau **Emma Prossenag-Schubert,** 76jährige, an Gicht- u. Asthma leidende Dame, die in bitterster Armut in Wien, Hauptstr. 166, lebt, erbittet Geldspenden
Elisabeth Oloff, Wiesenstr. 27.
Geschw. Döring, Libauerstr.

Auto-Vermietung
Tel. 486.

Dachpappe, Isolierpappe, Klebemasse, Karbolineum, Wagenfett, Teer
offeriert
Isaak Hurwitz,
Alexanderstr. 10. Tel. Nr. 40.

Ei brauner und ein brauner Bock, neu, zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Aktiva **Bilanz per 31. Dezember 1920** **Passiva**

Kassa-Konto			73148	21			
Guthaben bei anderen Banken			135839	97			
Darlehns-Konto			680950	—			
Wechsel-Konto			303000	—			
Konto-Korrent-Konto			1531285	55			
Sorten-Konto			25436	35			
Utensilien-Konto			1	—			
Mobilien-Konto							
a) Haus-Inventar	300000	—					
b) Geschäfts-Mobilien	12941	46	312941	46			
Immobilien-Konto			500826	60			
Hypotheken-Forderungs-Konto			18000	—			
			3581429	14			
Guthaben anderer Banken			50297	—			
Schulden bei anderen Banken			20742	45	71039	45	
Konto-Korrent-Konto					39581	50	
Scheck-Konto					555898	25	
Depositen-Konto							
a) mit tägl. Kündigung			703602	28			
b) mit viertelj. Kündigung			353183	45			
c) mit halbj. Kündigung			390538	57			
d) mit jährl. Kündigung			589709	90	2037038	15	
Hypotheken-Schulden-Konto					401000	—	
Konto für Verschiedenes					9741	70	
Eigenes Vermögen							
Geschäfts-Anteile			393603	44			
Reservefonds			6076	55	399679	99	
Neue Rechnung							
Zinsen-Konto [Einnahmen für 1921]					4626	30	
Gewinn							
Gewinn- und Verlust-Konto					62823	80	
					3581429	14	

Gewinn- und Verlust-Konto.

	M	₰	M	₰
Gewinn:				
Zinsen-Konto	39270	91		
Provisions-Konto	37840	30		
Sorten-Konto	31698	65		
Effekten-Konto	2979	30		
Depotspesen-Konto	463	15	112252	81
Verlust:				
Unkosten-Konto	43043	02		
Utensilien-Konto — Abschreibung	4948	05		
Mobilien-Konto — Abschreibung	1437	94	49429	01
Bleibt Reingewinn			62823	80

Zahl der Mitglieder bei dem Beginn des Geschäftsjahres . . . 152
Im Laufe des Jahres 1920 traten bei . . . 213
365
Ausgeschieden durch Kündigung . . . 1
Bleiben am Schlusse des Jahres gerichtlich eingetragene Mitglieder . . . 364
Mit einer Haftsumme von . . . Mk. 710 000.—

Lietuviu Bankas,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Juozupaitis. M. Taleikis. J. Petereit.
Revidiert und für richtig befunden.
Memel, 20. April 1921.
Der Aufsichtsrat.
Meikis, Vorsitzender.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 126 ∞ 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 2. Juni 1921

Das Bank-, Geld- und Kreditwesen im Memelgebiet*)

Von A. O.

Als im Juni 1919 der Friedensvertrag in Versailles unterzeichnet war, war in weitesten Kreisen Memels die Annahme verbreitet, daß die Engländer — man sprach hier ja nur von den Engländern — in den nächsten Tagen bereits Besitz von Memel und dem Memelgebiet nehmen würden. Eine gewisse Erregung und Furcht machte sich bemerkbar. Die Seebadeorte um Memel begannen sich zu leeren und auch mancher einheimische Memeler glaubte sich in deutschen Städten in Sicherheit bringen zu müssen. Die Bewegung des Kapitals in diesen Tagen war eine höchst eigenartige. Viele Memelländer überwiesen ihre Effekten und Bankguthaben nach deutschen Orten, um sie vor einer etwaigen Beschlagnahme seitens der neuen Machthaber zu sichern. Andere Leute waren im Gegensatz dazu der Ansicht, daß eine Kapitalsanlage im Memelgebiet vorteilhafter wäre, da das Geld hier dem Steuerhunger des Deutschen Reiches entzogen wäre und im Memelgebiet vielleicht auch einmal eine andere Währung (d. h. eine Währung der Alliierten) eingeführt werden könnte. Viele Monate vergingen nun in bangem Warten. Erst nach der Ratifizierung des Friedensvertrages erfolgte die Besetzung, jedoch nicht durch die erwarteten Engländer, sondern zur Ueberraschung aller, einschließlich des englischen Kuriers, der bereits hier war, durch die Franzosen.

Die Reichsbank hatte inzwischen Maßnahmen getroffen, um ihre hiesige Stelle, falls sie dazu gezwungen werden sollte, unschwer auflösen zu können. Warenlombard- und Diskontgeschäfte waren nicht mehr abgeschlossen worden und alle diejenigen Firmen, welche einen Reichsbankpfandschein über Wertpapiere besaßen, hatten sich mit der Ueberführung ihrer Depots im Ernstfalle nach Tilsit einverstanden erklären müssen. Es sei gleich vorweg bemerkt, daß die Reichsbank ihren Betrieb aufrechterhalten hat und wieder wie in früherer Weise arbeitet. Der Posten des ersten Vorstandsbeamten, der eine Zeitlang interimistisch verwaltet wurde, ist inzwischen wieder fest besetzt worden. In den ersten Monaten des Jahres 1920 trat hier ein ungewöhnlich großer Bedarf an Zahlungsmitteln auf und zwar wurden diese gebraucht zum Flachsgeschäft, das in jener Zeit einen sehr großen Umfang angenommen hatte. Zahlreiche deutsche und ausländische Aufkäufer hielten sich zu diesem Zweck hier auf und nahmen den Flachs, der auf dem Wege über die „grüne Grenze" kam, in Empfang. Es kam mehrfach vor, daß die Reichsbank mit ihren Barmitteln am Ende war. Infolgedessen mußten sich auch die Privatbanken verschiedentlich Geldtransporte von Tilsit und Königsberg kommen lassen. Neben der Reichsbank wird der Zahlungsmittelbedarf im Memelgebiet durch die Wechselstube der Darlehnskasse Ost reguliert. Die Darlehnskassenscheine über Rubel oder Mark lautend, das sogenannte „Ostgeld", hat sich in Litauen von der Zeit der deutschen Besetzung her fest eingebürgert und stellt das Hauptzahlungsmittel des Landes dar. Daneben spielt auch das deutsche Geld eine große Rolle. Litauen hat klugerweise auf die Einführung eines eigenen Zahlungsmittels verzichtet und hat infolgedessen heute nicht die Sorgen, wie die anderen neuen Staaten Polen, Lettland und Estland.

Wie überall in den deutschen Städten hat sich auch in Memel das Bankwesen mächtig entwickelt. Mehrere deutsche und auch litauische Banken wurden als Gesellschaften mit beschränkter Haftung begründet, ebenso einige Privatbankhäuser. Die Raiffeisenbank errichtete hier eine Zweigstelle, um den genossenschaftlichen Darlehnskassenvereinen eine Zentralstelle im Memelgebiet zu schaffen. Als Aktienbank wurde die Memeler Bank für Handel und Gewerbe mit einem Aktienkapital von 10 000 000 Mark gegründet, die dazu berufen war, die bisherige Zweigniederlassung der Ostbank in Memel zu übernehmen.

Dem Kreditbedürfnis des Handels, der Industrie und Landwirtschaft wurde durch die vorhandenen Bankinstitute in Verbindung mit der Reichsbank vollauf Genüge geleistet. In erster Reihe der Kreditsuchenden stand, wie bereits vor dem Kriege in Memel, die Holzindustrie; infolge der zwanzig- und mehrfachen Steigerung der Rohholzpreise und der hohen Transport- und Arbeitslöhne ist der Kreditbedarf der Holzindustriellen und Holzhändler ein entsprechend hoher geworden, trotzdem diese Kreise fast ohne Ausnahme über recht bedeutende eigene Kapitalien verfügen. Daneben spielen die anderen Debitoren der Banken eine mehr oder minder untergeordnete Rolle.

Recht umfangreich ist auch das Sorten- und Devisen-Geschäft und der amerikanische Auszahlungsdienst nach den litauischen und lettischen Grenzgebieten. Der schlechte Stand der deutschen Valuta macht es den einst Ausgewanderten — die in Amerika in guten Verhältnissen leben — leicht, größere Unterstützungsbeträge an arme Verwandte und Freunde zu senden.

Wenn für den Mobiliar-Kredit reichlich gesorgt ist, so fehlt im Memelgebiet noch ein eigenes Hypothekenbank-Institut. Die deutschen Hypothekenbanken schließen neue Geschäfte im Memelgebiet nicht ab, deshalb sind die Darlehnsuchenden für größere Beträge ausschließlich auf die Sparkassen angewiesen. Da das Memelgebiet noch kein anerkanntes Staatsgebilde ist, so ist die Schaffung eines ähnlichen Institutes wie die Provinzialhilfskasse zurzeit bisher nicht möglich. Für die Belebung der Bautätigkeit in der Stadt Memel, die infolge des Zuzuges von Ausländern überfüllt ist, wäre es deshalb sehr zu wünschen, daß die deutschen Hypothekenbanken ihre Bedenken fallen lassen und Hypothekendarlehen auf Memeler Häuser wiederum ausgeben.

Im Memelland haben die deutschen Gesetze Geltung behalten, soweit sie nicht durch besondere Verordnungen des Gouverneurs aufgehoben worden sind. Zu den letzteren gehören u. a. die Gesetze gegen die Kapitalflucht. Die zeitraubende Arbeit der Führung einer Kundenliste und die Meldungen über neu eingerichtete Konten ist damit in Fortfall gekommen, was für den inneren Betrieb der Banken eine große Erleichterung bedeutet. Recht vorteilhaft hat sich auch die Nichterhebung der Kapitalertragssteuer in der Entwicklung des Depositenverkehrs bemerkbar gemacht.

Memel ist die größte Stadt des Landes, das der Friedensvertrag von Versailles „Memelgebiet" benannt und das dieser vom deutschen Mutterlande getrennt hat. Daß die Stadt Memel als dessen Zentrale gilt, macht sich auch im Geld- und Bankverkehr in immer zunehmendem Maße bemerkbar; die Geschäftswelt des südlichen Teiles des Memellandes, die bisher der Nachbarstadt Tilsit zuneigte, pflegt in ihren Angelegenheiten jetzt mehr hierher zu kommen. Die Hoffnung auf großzügige Entwicklung der See- und Handelsstadt Memel stützt sich auf die Erweiterung der Verbindung in wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Beziehung mit dem litauischen Hinterlande. Dieses soll u. a. durch eine direkte Bahnlinie in östlicher Richtung von Memel verlaufend erschlossen werden. Man hofft, daß die ausländischen Kapitalisten sich für dieses Projekt interessieren werden — für die deutschen Unternehmer erscheint es zurzeit infolge der hohen Materialkosten und Arbeitslöhne undurchführbar — für diejenigen Ausländer dagegen, die eine Besserung der deutschen Valuta später erwarten, dürfte dieser Bahnbau ein reizvolles Spekulationsobjekt bilden.

*) Aus dem Sonderheft Memel der Zeitschrift „Freie Wirtschaft".

Gerichtszeitung

Memeler Schwurgericht

(Sitzung vom 31. Mai)

Der Raubüberfall am Kugelfang

In der Dienstagssitzung des Schwurgerichts wurde der Raubüberfall am Kugelfang verhandelt, der in den ersten Dezembertagen des vergangenen Jahres die Gemüter lebhaft beschäftigte und noch in aller Erinnerung sein wird. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Lattke, Vertreter der Anklagebehörde ist Oberstaatsanwalt Schlütter, Verteidiger Rechtsanwalt Batt.

Zur Verhandlung stand die Anklagesache gegen den am 7. Oktober 1894 in Schuscheiken-Jahn geborenen Arbeiter Martin Rudolf aus Memel wegen Straßenraubes und Sittlichkeitsverbrechens in 4 Fällen. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Hinsichtlich des Straßenraubes war der Angeklagte geständig. Es handelt sich um eine außerordentlich dreiste Tat. Die Rechnungsführerfrau Luise Peschel aus Plaschken ging am 9. Dezember 1920, nachmittags gegen 5 Uhr, mit ihren beiden Töchtern zum Bahnhof. Sie benutzte den Feldweg, der von der Simon Dach-Straße am Kugelfang vorbei zur Bahnhofstraße führt. Am Arm trug Frau Peschel eine Handtasche mit über 4000 Mark, eine goldene Uhr mit silberner Kette, einen Kneifer und einigen Ausweispapieren. Als sie am Kugelfang vorbeikam, stand dort ein Unbekannter, den sie nicht weiter beachtete. Gleich darauf stürzte sich aber der Unbekannte (der Angeklagte) auf Frau Peschel und versuchte zunächst vergeblich, ihr die Handtasche zu entreißen. Dann aber riß er der Frau Peschel die Tasche mit solcher Gewalt über Arm und Hand, daß Frau Peschel zu Boden stürzte und noch längere Zeit an einem geschwollenen Daumen litt. Mit seiner Beute entkam der Angeklagte nach der Schützenstraße, wo er die Tasche entleerte und die leere Tasche in einem Garten warf.

Frau Peschel hat nur die Uhr zurückerhalten. Diese hatte der Angeklagte an eine Kellnerin verkauft. Das geraubte Geld hatte der Angeklagte bei seiner Verhaftung schon verausgabt.

Die vier Sittlichkeitsverbrechen leugnete der Angeklagte. Er wurde jedoch von sämtlichen beteiligten weiblichen Personen mit Bestimmtheit als Täter erkannt. Es wurde daher auch insoweit von dem Vertreter der Anklagebehörde die Bejahung sämtlicher Schuldfragen beantragt.

Die Geschworenen bejahten antragsgemäß die Frage nach Straßenraub und nach Sittlichkeitsverbrechen in vier Fällen unter Verneinung sämtlicher Fragen nach mildernden Umständen. Erkannt wurde auf eine Strafe von neun Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte erklärte, die Strafe sofort antreten zu wollen.

Das Aussterben der Wissenschaftler in Sowjetrußland

Gorki über die barbarische Behandlung der Vertreter der Wissenschaft

Am 20. Mai fand in Moskau eine gemeinsame Sitzung der allrussischen Kongresse der Gewerkschaftsverbände und der Wirtschaftsräte statt. Es traten der Akademiker Lasarew, Professor Ossadtschi und andere Gelehrte auf. Die Sitzung wurde von Nogin im Namen des Zentralkomitees eröffnet, der auf die Einigkeit hinwies, die „zwischen einem Teil der Vertreter der Wissenschaft und dem Proletariat herrsche." Daß diese „Einigkeit" noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, beweist folgende mannhaft offene Rede von Maxim Gorki, die wir nach der „Petrogradska Prawda" vom 22. Mai ein wenig gekürzt wiedergeben.

Empfangen von lautem Beifall, begann Gorki mit einem Lob der Wissenschaft, die das Wertvollste sei, was es auf dieser Welt gebe. „Ihr, die neuen Kräfte, die Ihr die Welt auf einem neuen Grunde der Gerechtigkeit aufbauen wollt, müßt ganz besonders des Wertes der Wissenschaft eingedenk sein."

„Aergern Sie sich nicht", fuhr Gorki fort, „wenn ich Ihnen einige Worte bitterer Wahrheit sage: Zu den Arbeitern der Wissenschaft verhalten Sie sich noch recht barbarisch. Diesen höchsten Wert der Welt muß man nicht nur verstehen in Besitz zu nehmen, sondern auch zu erhalten. Es ist unleidlich, wenn in die Zimmer der besten Vertreter der Wissenschaft Fremde hineingesetzt werden, wenn man jene Männer zwingt, Holz zu sägen, es ins vierte Stockwerk hinaufzutragen, die Aborte zu reinigen und dergleichen mehr. Das taugt doch nicht. Verstehen Sie, die Hände der Gelehrten sind zu solchen Arbeiten ungeeignet, daran ist nichts zu ändern. Man muß hier schon ein wenig sich selber opfern. Solange die Sache so liegt, daß es einzelne Menschen gibt, die große Mengen an Kenntnissen aufgehäuft haben, brauchen wir diese Kenntnisse. Es liegt ein Nutzen nicht nur für uns, sondern für die ganze Menschheit darin, daß die Kenntnisse wüchsen und die Gelehrten immer höher stiegen.

Aber zu diesem Zweck muß man den Gelehrten die Möglichkeit zur Arbeit geben. Stellen Sie sich die tragische Lage vor, wenn der geringe Vorrat an Gelehrten, den wir haben, ausstirbt! Wir bleiben dann mit leeren Händen zurück. Das ist leicht möglich, denn die Gelehrten sterben recht schnell dahin; sie haben eben nichts zu essen! Doch lassen wir eben diese düsteren Gedanken, nur wünschte ich, daß Sie sie nicht vergäßen. Glauben Sie mir, es spricht ein Bruder zu Ihnen. Ich bin nicht von dort, nicht von jenen gekommen: Sie können meinem Urteil daher glauben. Und ich wiederhole noch einmal, man sollte jene Männer hochschätzen."

Gorki hat kürzlich auch einen Aufruf in der finnländischen Presse veröffentlicht, auf den der berühmte finnländische Maler Gallen erfreulich reagiert hat. Als erstes Ergebnis sind kürzlich bedeutende Lebensmittelsendungen für die Männer der Wissenschaft und Kunst nach Rußland abgegangen. Das alles sind aber Tropfen auf den heißen Stein, da die Hungersnot in Rußland immer weiter zunimmt. — Ans Herz greifend ist aber der verzweifelte Versuch Gorkis, den herrschenden Bolschewisten den Wert geistiger Arbeit klar zu machen. Diese ist ja in der ganzen Welt in unwürdiger Lage und in schmählichem Mißkredit. Nirgends aber in dem Maße, wie gerade in Sowjetrußland, wo die herrschenden Leute nicht indirekt, sondern ganz direkt Professoren und Akademiker dazu zwingen, Straßen und Aborte zu reinigen und für die Beheizung der Proletarierwohnungen zu sorgen.

Keine Erleichterung des Doktorexamens in Deutschland

Auf dem deutschen Hochschultag, der in Halle a. S. stattfand, kam auch die von mancher Seite gewünschte Reform der Promotionen zur Sprache. Geheimrat Brandt, der über dieses Thema referierte, sprach sich entschieden gegen die Abänderung des Promotionsverfahrens aus. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß die Hochschulen den größten Wert darauf legen müßten, die hohe Bedeutung der deutschen Doktorwürde unverkürzt aufrecht zu erhalten. Daher dürften keine Erleichterungen des Doktorexamens zugestanden werden. Die strenge Handhabung der Zulässigkeitsbedingungen müsse aufrechterhalten bleiben.

Die beiden Rochus Winkler

Roman von Otfrid von Hanstein

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin.

25. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Wann kann ich fahren?"

„Der direkte Schnellzug nach Berlin geht um zwölf Uhr dreißig."

Gut, besorgen Sie zu dem Zuge meinen Koffer zur Bahn und bringen Sie mir die Rechnung." Da fiel ihr erst ein, daß sie ja ihr Honorar noch nicht hatte und daß der Herr vom Komitee gestern um die Erlaubnis gebeten hatte, es ihr heute vormittag zu bringen. Eine halbe Stunde später kam der Kellner.

„Ein Herr möchte das gnädige Fräulein sprechen."

„Ich lasse bitten." Sicher kam der Mann, den das Geld brachte, den konnte sie doch nicht abweisen. Es pochte und wenige Augenblicke später stand Rochus Winkler in ihrem Zimmer. Sie schrie kurz auf.

„Gerda, verzeihen Sie, aber ich muß Sie sprechen."

„Herr Winkler — — ich begreife wirklich nicht — —" Sie rang nach Fassung.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen. Sie haben mir gestern abend deutlich genug gezeigt, daß Sie für mich nicht mehr die alte sind." Nun hatte sie sich gefaßt und sah ihn voll an.

„Konnten Sie das erwarten?"

„Schon damals, als ich nach dem Tode Ihres Vaters das Glück hatte, Sie zu sehen, traten Sie mir fast feindlich gegenüber. Meine Briefe ließen Sie unbeantwortet zurückgehen und gestern — —" Seine große innere Erregung, der Gedanke, daß er sich beherrschen mußte, ließ ihn fast geschäftlich kühl sprechen, und Gerda wußte nicht, wie sie dies alles deuten sollte. Sie hatte Angst, ihre Nerven möchten die Spannkraft verlieren, und sehnte dieser Unterredung ein Ende herbei.

„Ich weiß nicht, warum Sie uns beiden das Peinliche dieser Stunde bereiten."

„Weil ich Sie liebe, Gerda."

Ihr klang es nach allem, was geschehen, wie ein Hohn.

„Sie haben eine seltsame Art, Ihre Liebe zu beweisen, Herr Winkler."

„Weil Sie mich nicht verstehen, mich nicht verstehen wollen."

„Ich denke, dazu gehört nicht viel, und wenn ich auch „nur" eine Künstlerin bin, so bin ich doch ein Mensch von Charakter. Sie benutzten mit glänzendem kaufmännischen Geschick die Notlage, in die wir durch den plötzlichen Tod unseres Vaters kamen. Unter Ihrer geschickten Hand blüht die Firma wieder auf. Sie verwirklichen alle Gedanken, die mein Vater hatte, und ernten, was er gesät. Ganz recht, Sie setzten meinem Vater ein Grabdenkmal und brachten sein Bild über der Werft an. — — Sehr klug. Sie wollten nicht nur das Geld — — Sie wollten auch die öffentliche Meinung für sich gewinnen. Dann trafen Sie in Berlin meinen Bruder. Der Gute, der, um mir ein Studium zu ermöglichen, vor nichts zurückscheute, kam Ihnen mit offenen Armen entgegen. Er ist harmloser als ich. Sie stießen ihn zurück und ersparten ihm nicht, ihn öffentlich bloßzustellen. Dann wollten Sie ihn im Schatten der Dunkelheit aufsuchen und ihm ein Almosen in die Hand drücken. Vielleicht um Ihr Gewissen zu beruhigen, falls Sie noch ein solches haben sollten. Und nun, wo ich törichterweise nach Danzig komme, drängen Sie sich an mich und wagen es, mir von Liebe zu sprechen? Diesmal weiß ich nicht, was Sie beabsichtigen, und es erscheint mir wie Hohn. Oder glauben Sie vielleicht, ich sei jetzt schon wieder eine reiche Partie? Sie irren. Ich bin ein armes Mädchen, und eine Verbindung mit mir kann Ihnen in keiner Weise Vorteil bringen. Und darum —" Sie hatte in flammender Erregung gesprochen und wieder brach aller Groll aus ihrer Seele. Rochus stand wie betäubt.

„Mein Fräulein, wenn Sie so denken — — mein Gott" Der Kellner pochte und trat ein.

„Ein Herr vom Komitee des gestrigen Festes bittet um eine kurze Unterredung, und außerdem — — der Wagen wartet —" „Ich komme — —" Der Kellner ging. Sie öffnete die Tür und schritt auf den Flur, auf dem ihr Kommerzienrat Gibellius schon entgegentrat. Sie wußte nicht, wie sie es über sich gewann, jetzt harmlos zu sprechen.

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie nicht in mein Zimmer bitte —"

„Verstehe, verstehe, vielleicht gestatten Gnädigste, daß ich Sie bis zur Bahn begleite." Sie nahm unwillkürlich seinen Arm und schritt die Treppe hinunter.

„Gnädigste sind sehr bleich. Natürlich, die Anstrengungen — die vielen Reisen — Sie opfern sich auf im Dienste der Kunst. Aber Ihr Spiel war hinreißend. Wirklich nur eine Stimme in ganz Danzig, und wir hoffen, daß Sie wiederkehren werden." Der geschwätzige alte Herr bemerkte gar nicht, daß sie nicht antwortete und half ihr in den Wagen — — sie ging an seiner Seite wie betäubt. Nun zogen die Pferde an — — nur wenige Schritte, da hielten sie vor dem Bahnhof. Der Kommerzienrat besorgte Fahrkarte und Platz und ging nicht von ihrer Seite, bis der Zug fuhr. Oben in dem Hotelzimmer stand Rochus Winkler. Er hörte ihre Schritte sich entfernen — — den Wagen rollen — — Dann fuhr er auf und ging schnell aus dem Zimmer. Was sollte die Bedienung denken, wenn man ihn fand. Langsam schritt er durch die Straßen — — in seinem Herzen stand mit flammender Schrift das eine Wort: Vorbei! Sie war gegangen, ohne ihn zu verstehen! Vorbei!

Achtes Kapitel.

Es war wirklich ein nettes, kleines Häuschen, das Albert Schöller in Sondershausen gemietet hatte. Nur vier Zimmer und ein paar Kammern und dahinter ein schöner Garten, durch den ein Bächlein rieselte. Es lag unweit des Schloßparkes, in dem im Sommer die berühmten Lobkonzerte stattfanden, auf die er sich schon freute, und dicht vor ihm ragte der jetzt allerdings herbstlich kahle Frauenberg empor. Zur ebenen Erde hatte er sich sein Arbeitszimmer eingerichtet, mit der großen Flügeltür auf die Veranda, daneben das Wohnzimmer, in dem später einmal Gerda hausen sollte, und im Oberstock lagen die beiden Schlafzimmer. Alles für die Schwester bereitet und mit den Möbeln, die so lange auf dem Speicher gestanden und allerhand Reiseandenken aus dem Orient künstlerisch wohnlich eingerichtet. Jetzt hatte er allerdings nur eine alte Magd, die ihn bediente. Er glaubte, daß er sich wohlfühlen würde, und nach kurzer Zeit des Einarbeitens machte ihm auch der Unterricht Freude. Der Winter sollte noch manche Abwechselung bringen. Dann kam die Oper, und er freute sich darauf, im Orchester mitzuwirken. Verkehr hatte er in den ersten Wochen wenig, denn er suchte keinen, und doch hatte er bald Ursache, sich wieder an seine frühere Heimat zu erinnern. Eines Mittags saß er im Hotel Tanne, in dem er zu speisen pflegte, als ein Herr an ihn herantrat.

„Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Rechtsanwalt Froomann. Ich möchte nicht aufdringlich werden, aber stammen Sie vielleicht gleich mir aus Danzig? Verwundert sah Albert auf.

„Allerdings."

„Sie dürfen es mir nicht übelnehmen, aber, wenn ich ehrlich sein will — — ich habe mich sogar auf der Polizei nach Ihnen erkundigt." Albert war eigentlich peinlich berührt.

„Sie werden meine Neugier sogleich verstehen. Ich bin der Sohn des Justizrats Froomann aus Danzig. Ich habe mich erst vor einem halben Jahr hier niedergelassen und war solange in der Kanzlei meines Vaters tätig. Da erinnerte mich Ihr Name, als ich ihn das erste Mal vernahm, daran, daß mein Vater vor drei Jahren einen Herrn Ihres Namens, den Sohn des Kommerzienrates Schöller aus Danzig, suchte, und daß wir damals nur erfahren konnten, daß dieser Herr Musiker geworden und sich auf einer Konzertreise im Orient befand. Nun hörte ich, daß auch Sie aus dem Orient kamen, und daher erlaube ich mir die Frage, ob Sie vielleicht der Sohn des verstorbenen Herrn Kommerzienrats Woldemar Schöller sind?" Albert war unruhig. Was sollte denn schon wieder in seinen Frieden für ein Schatten fallen? Der Anwalt verstand ihn und lächelte:

„Sie brauchen nicht zu erschrecken, wenn ich mich auch nicht mehr so genau erinnere, um was es sich handelte, so weiß ich doch, daß es nichts Unangenehmes, sondern wie ich glaube, sogar etwas sehr Angenehmes war. Darum wende ich mich an Sie und würde mich freuen, wenn ich dazu beitragen könnte —"

„Ich kann mir zwar nicht denken, was mir aus Danzig Gutes kommen könnte, aber ich bin allerdings der Sohn des Kommerzienrates Woldemar Schöller."

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau

* **Deutschland und der baltische Dreibund.** Die „Königsb. Hart. Zeitung" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Frage des baltischen Dreibundes, in dem es u. a. heißt: „Für Deutschland ist die Freundschaft der drei Randstaaten Lettland, Litauen, Estland, und zu dem hoffentlich bald zustande kommenden Randstaatendreibund, viel wichtiger als die Erhaltung Polens und wir werden mit den Randstaaten gemeinsam uns an dem Warenaustausch mit Rußland so früh und so umfangreich wie möglich beteiligen müssen. Deshalb begrüßen wir das Handelsabkommen mit Rußland und sehen in dem Besuche Krassins das auch uns erwünschte Bestreben zu einer vollständigen wirtschaftlichen Uebereinkunft, die das Handelsabkommen in die Tat übersetzt." Dazu schreibt die „Rigaer Rundschau": „Von verantwortlichen Persönlichkeiten der drei baltischen Staaten ist wiederholt die Bereitwilligkeit und der Wunsch ausgesprochen worden, eine Brücke zwischen Deutschland und Rußland zu schlagen. Sollte jedoch — wie dies zwischen den Zeilen der „Hart. Ztg." herausklingt — in einzelnen deutschen Kreisen der Wunsch bestehen, den Randstaatenbund gegen Polen auszuspielen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß Lettland wie seine beiden Nachbarn trotz der litauisch-polnischen Differenzen im eigensten Interesse am Bestand eines widerstandsfähigen Polen interessiert sind. Ob der sowjetrussische Versuch, auf dem Gebiete friedlichen Handelsverkehrs wieder in die Reihe der übrigen europäischen Staaten zu gelangen, glückt, ist noch eine offene Frage. Schlägt er, gleichviel ob aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen, fehl, so scheint ein Wiederaufleben des aggressiven Bolschewismus unvermeidlich. In solchem Falle aber wäre Polen, dessen Lebenskraft hier übrigens doch wesentlich günstiger beurteilt wird, als die „Hart. Ztg." dies tut, die einzige Macht, die über genügende militärische Kraft verfügt, um eine neue rote Flut zurückzudämmen."

Memelgau und Nachbarn

schw. **Trappönen**, 31. Mai. [Spiritusschmuggel.] 248 Liter geschmuggelten Spiritus wurden im vergangenen Monat bei dem früheren Schiffer, jetzigen Gastwirt Julius Bartschat in Trappönen, beschlagnahmt. Er steht auch im Verdacht der Schaumweinsteuerhinterziehung.

schw. **Cullmen-Kulken**, 31. Mai. [Schadenfeuer durch Blitzschlag.] Am Sonntag nachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Albert Naujoks ein. Alle vier Wirtschaftsgebäude des Besitzers sowie sieben Schweine und alles tote Inventar wurden ein Raub der Flammen. Naujoks hatte die Gebäude mit 100 000 Mark und das Inventar mit 80 000 Mark versichert. Da alles verbrannt ist, erleidet er trotzdem großen Schaden.

schw. **Tilsit**, 31. Mai. [Der Tilsiter Landrat zur Kreiseinteilungsfrage.] Der stellvertretende Landrat des Kreises Tilsit-Land äußert sich folgendermaßen: „In der Frage der Neugestaltung der Kreise Tilsit-Land, Tilsit-Stadt, Ragnit und Niederung sind die maßgebenden Persönlichkeiten des Kreises Tilsit-Land nach wie vor bemüht, alles aufzubieten, um eine Lösung zu erzielen, die dem Kreisinteressen am meisten gerecht wird. Diese Bemühungen erscheinen jedoch nur dann erfolgversprechend, wenn parteipolitische Gesichtspunkte dabei völlig in den Hintergrund treten, wie denn auch bisher in der Frage der Beurteilung dieser für die Zukunft des Kreises lebenswichtigen Angelegenheit volle Einmütigkeit aller Parteien erzielt werden konnte. Diese erfreuliche Einmütigkeit im Interesse des gemeinsamen Zieles nicht zu gefährden, muß auch Leitgedanke aller von privater Seite in die Presse in dieser Frage gelangenden Zuschriften sein und bleiben. Mögen sonst die Parteiinteressen aufeinander stoßen: Wo es sich um Lebensfragen handelt, da kann und darf es nur die eine Parole geben: Das Kreisinteresse über die Partei!"

* **Insterburg**, 31. Mai. [Jubiläums-Auktion zur Hundertjahrfeier des Landwirtschaftlichen Zentralvereins.] Der Landwirtschaftliche Zentralverein Insterburg rüstet sich, in den Tagen vom 12. bis 14. Juni d. Js. die Feier seines 100jährigen Bestehens zu begehen. Der erste Tag bringt das Jubiläums-Reit- und Fahrturnier mit Pferderennen auf der schmucken neuen Turnierbahn in Lenkeningken. Am darauffolgenden zweiten Tage soll gezeigt werden, was unter der Mitarbeit des Zentralvereins auf den verschiedenen Gebieten der Tierzucht erreicht worden ist. Zu diesem Zwecke wird eine Jubiläums-Auktion veranstaltet, auf welcher die drei Züchtervereinigungen, die im Bezirk des Zentralvereins ihren Sitz haben, ausgewählte Zuchttiere zum Verkauf stellen. Das Ostpreußische Stutbuch edlen Halbbluts Trakehner Abstammung wird mit etwa 70 ausgewählten Hengsten und Stuten aller Jahresklassen auftreten, der Herdbuchverein für das schwarzweiße Tieflandrind in Ostpreußen bringt aus seinen besten Hochzuchten 40 ausgewählte junge Zuchtbullen im Alter von 12 bis 16 Monaten, sowie 30 ausgesuchte Herdbuchsterken zum Verkauf, und die Ostpreußische Schweinezüchtervereinigung Insterburg wartet mit 30 ausgesuchten Ebern und Sauen auf.

* **Heilsberg**, 31. Mai. [Eine erfundene Räubergeschichte.] Der Meldedienst der Schutzpolizei hatte von dem Ueberfall einer 10 Mann starken Räuberbande auf das Gehöft des Besitzers Thiel in Reichenberg, Kreis Heilsberg, berichtet. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, ist die ganze Räubergeschichte von Anfang bis Ende erfunden. Der mit den Ermittlungen beauftragte Landjäger zu Pferde Senske stellte am Tatort folgendes fest: Ein Geschoß hatte den Türpfosten an der Haustüre durchschlagen, war dann durch die Küchentür gedrungen, hatte die in der Küche stehende Wassertonne durchlöchert. Einige Geschosse waren an der Mauer abgeprallt und in den Bäumen im Garten stecken geblieben. Auch war am Giebelfenster unter dem Rahmen ein eiserner Nagel eingetrieben, um das Fenster herauszuheben. Dem Landjäger Senske kamen wegen der Streifschüsse Bedenken an der ganzen Sache. Er nahm Alfred Thiel scharf ins Verhör. Dieser gestand, wie die „Warmia" meldet, nach längerem Leugnen ein, daß er die ganze Räubergeschichte erfunden und die Schüsse allein abgegeben habe. Angebliche Streifschüsse in seinen Hosen habe er sich mit einem Messer eingeschnitten. Auch gestand Alfred Thiel ein, einen am 1. Mai von ihm zur Anzeige gebrachten Ueberfall ebenfalls frei erfunden zu haben. Alfred Thiel, der 16 Jahre alt ist, hat häufig Schauderromane gelesen und ist dadurch auf den Gedanken gekommen, die Dorfinsassen einmal in Schrecken zu versetzen.

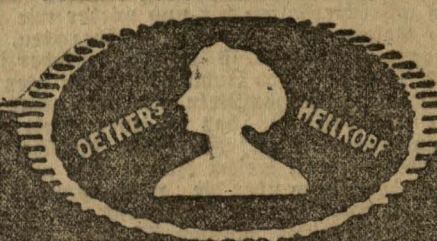
Meine Chronik

Nach einer Mitteilung des preußischen Unterrichtsministers haben von den Lehrern etwa 7000, von den Schülern nur 1 bis 2 v. H. die Beteiligung am Religionsunterricht abgelehnt.

In Libau überfielen abends zwei mit Revolvern bewaffnete junge Leute den Kaufmann Morduch Mündel auf dem Hofe des Hauses Nr. 5 in der Großen Straße und nahmen ihm beim Abschließen des hinteren Eingangs in sein Geschäft 11 000 Rbl. ab.

Hausfrauen, verlangt nur

Dr. Oetker's Backpulver — das altbewährte



Gesunde Läuferschweine
im Gewicht von 40–60 Pfd. kauft jeden Posten
Georg Kanschat, Dampfmolkerei, Prökuls, Telephon 35.

Gut erh. Diplomaten-Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 860** an die Exped. dieses Blattes.

Stadtgrundstück,
3 massive Gebäude, große Kellerräume, großer Hof und Garten. Wohn. kann eingetauscht werden. Preis 80000 M.
Stadtgrundstück,
in guter Lage m. freiw. Wohn. u. Baustelle. Preis 48000 M.
Fleischerei-Grundstück,
in denkbar günstiger Lage, zur sofortigen Uebernahme, freiw. Wohn. usw. Preis 120000 M.
Landwirtschaft,
168 Morg. trainierter Boden, Gebäude in gutem Zustande. Preis 470000 M.
Landwirtschaft,
240 Mg., hart an der Chaussee und Kleinbahnstation, sehr günstig zu verkaufen.
Memeler Güter-Centrale,
Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt.

Geschäftsgrundstück,
gr. Hof, Stallungen, Garten, Baustelle freiw. Wohnung u. Geschäft bei 50000 Mk. Anz.
Stadt-u. Geschäftsgrundstück,
11 Wohn., 1 freiw., Preis 98000 Mk.
Stadtgrundstück,
massiv, 3 Wohn., 1 freiw., Preis 26000 Mk.
Stadtgrundstück,
3 Wohnungen, Garten, Baustelle, Preis 42000 Mk., sofort zu verkaufen durch
Gröning & Co.,
Memel, Tilsit, Luisenstr. 9-10. Landwehrstr. 8.

Stadtgrundstück,
große Wohnungen mit Bauplatz, Speicherraum, in einer Hauptstraße gelegen, für den sehr bill. Preis v. 120000 Mk. zu verk. Zu erfr. bei **Schurwin**, Wiesenstr. 24a.

Wald
in jeder Größe, auch im Auslande, zu kaufen gesucht
Gröning & Co.,
Memel, Tilsit, Luisenstr. 9-10. Landwehrstr. 8.

Grundstücksgesuch.
Kl. u. größ. Stadtgrundstücke mit und ohne freiw. Wohn. sofort zu kaufen gesucht, für vornotierte, zahlungsfähige Käufer aus dem In- und Auslande.
Memeler Güter-Zentrale
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt.

Tausch.
Stadtgrundstück zum Tausch gegen tadelloses Landgrundstück gesucht.
Gröning & Co.,
Memel, Tilsit, Luisenstr. 9–10. Landwehrstr. 8.

15 junge Legehühner und ein Hahn
umständehalber billig z. verk. Vorkampf, Roßgartenstr. 4.

Herrenanzug,
(große Figur), grau u. weiß (Wolle), zu verkaufen.
Klass, Karlstraße 2a.

Ein blauseidenes und ein
Leinen-Kleid
sind billig zu verkaufen bei **Kaspereit**, Kasernenstr. 2.

Einen Posten fast neue
Stehkragen u. Chemisetts,
38—40, billig zu verkaufen Holzstraße 11, 1 Tr. I.

Ein Schlafsofa,
Plüsch, neu, und eine
Kochherdplatte
zu verkaufen.
Palkies, Ferdinandstr. 21.

Chaiselongue u. Sofa,
fast neu, billig zu verk. bei **Fritzwanker**, Ferdinandstraße 12.

Billige Eßkartoffeln
hat abzugeben
F. Jodwirdschat, Alexanderstraße 14, p. rechts.

Einen großen, starken
Flegeldreschkasten
hat zu verkaufen
Stehr, Barschken.

1 zweisitziger
Sportwagen
zu verkaufen.
Wendel, Schmelz, Schulstr. 1.

Briefmarken-Sammlung.
wegen Aufgabe d. Sammlung zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Einspänner-
Spazierwagen
sowie 2 junge frischmilch.
Kühe
verkauft billig
Fenselau, Carlshof per Plicken.

Riesen-Kaninchen
zu verkaufen
Schmelz, Mühlenstr. 97.

2 frischmilchende Ziegen
zu verkaufen, auf Wunsch auch **Weide zu haben**
Jägerstraße 18.

Ein gr. Futterschwein
zu verkaufen
Laschinsky, Janischken, Hauptstr. 26.

Feldgr. Mantel und neue feldgraue Jacke zu verkaufen.
Szabalies, Schlewiesstr. 10.

An- und Verkauf
v. getr. Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Fahrrädern usw. Schuhe werd. prompt und preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Eisernes Kinderbett
zu kaufen gesucht. Off. unt. 849 an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltenes Damenfahrrad
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 861** an die Expedition dieses Blattes.

Wir sind ständige Käufer für
Gusseisen, Maschinenbruch u. Bandeisen.
Schiffswerft Memel Lindenau & Cie.

20—25000 Mk.
erststellige Hypothek auf Geschäftsgrundstück mit 22 Morgen Land, (Wert 100000 Mk.) wird zum 1. Juli eventuell später gesucht. Offerten unter **Nr. 851** an die Expedition dieses Blattes.

Hypothekengelder,
Mk. 100000 bis 150000, zu erster Stelle auf Landgrundstücke und städtische Industriebetriebe bei bester Verzinsung von sofort oder später gesucht
Otto Sudermann,
Memel, Töpferstr. 1.

Junger Kaufmann, der lange Jahre im überseeischen Import- und Export-Großhause tätig gewesen, möchte als
Teilhaber
mit 150 bis 200 Mille Kapital bei alt eingeführtem Engrosgeschäft eintreten. Offerten mit Angabe der Branche unter **Nr. 862** in der Exped. dieses Blattes.

Einen litauischen Schriftsetzer,
der auch befähigt ist, Deutsches ins Litauische zu übersetzen, braucht
F. W. Siebert,
Verlag der „Lietuwiszka Ceitunga".

Zigarren-Engros-Geschäft sucht von sofort einen tüchtigen
Stadtreisenden.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Herr bess. Standes
sucht Stelle als **Lagerverwalter, Kassenbote,** auch auf einem Holzsägewerk, oder ähnliche Beschäftigung für Innen- oder Außendienst unter bescheidenen Ansprüchen. (Kaution vorhanden.) Offerten unter **Nr. 858** an die Expedition dieses Blattes.

Für die Registratur suchen wir mit Aktenwesen vertraute
Dame od. Herrn.
Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.

Eine gewandte, umsichtige
Kassiererin
sucht bei hohem Gehalt
Kaufhaus Robert Waller.

Holzgroßhandlung sucht zum sofortigen oder späteren Eintritt
Kontoristin.
Gewandtes und flottes Stenotypieren und tadellose Handschrift Vorbedingung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter **857** an die Expedition d. Bl.

1 jüngere Verkäuferin
für die Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Abteilung, und
1 Verkäuferin
für die Konfektions-Abteilung sucht
Kaufhaus Robert Waller.

Verkäuferin,
auch nicht branchekundig, sucht
Aug. Pohlenz Nachf.,
Buch- und Papierhandlung.

Junges Mädchen
für hiesige **Buchhandlung und Galanterie-Geschäft als Lehrling gesucht.** Gefl. Offerten unter **856** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Fräulein
zur Hilfe im Sprechzimmer **sucht von sofort**
Zahnpraxis Duscha,
Friedrich Wilhelm-Straße 17/18.

Mamsell
für Dampfer „Cranz" gesucht. Meldungen am Dampfer.

Ein erfahrenes
Mädchen
sucht von sofort
Gustav Sinnhuber.

Ordentl., sauberes Mädchen,
das etwas von der Wirtschaft versteht, kann sich melden. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Frauen zum Flaschenspülen
können sich melden bei
Fritz Böhnke Nachf., Polangenstr. 10.

Mehrere tüchtige
Aufwärterinnen
sucht von sofort
Central-Café.

Kriegsgefangene,
deren Anträge auf Löhnungsnachzahlung oder auf Entschädigung für die bei Gefangennahme abgenommenen Gegenstände und Barsummen wegen **Fristversäumnis** abgelehnt worden sind, können bei vorliegender Bedürftigkeit im Wege der Gewährung von Beihilfen eine Entschädigung erhalten. Diesbezügliche Anträge sind sofort bei dem Hilfsausschuß für heimkehrende Kriegsgefangene, Magistrat — Büro IV — anzubringen.
Der Magistrat.
Amtliche Fürsorgestelle für heimkehrende Kriegsgefangene.

Chaiselongue,
gut erhalten, zu kaufen ges. Angebote unter **855** an die Expedition dieses Blattes.

Memelmarken
3 Mk. auf 2 Fr., 20 Mk. auf 5 Fr., 3 Mk. auf 2 Fr. zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 827** an die Expedition dieses Blattes.

Achtung!
Vier schwarz-bunte Sterken aus dem Roßgarten entlaufen. Gegen Erstattung der Unkosten bittet um Nachricht
Buntins, Wirkutten, bei Memel.

Bitte meinen **verliebenen, vernickelten**
Radiumapparat
zurückzubringen.
Sanitätsrat Dr. Doncks

Portemonnaie m. Inhalt **gefunden.** Abzuholen von **Lorat,** Schützenstraße 1a.

Am Sonntag d. 29. einen **schwarzen Schirm** mit Hornkrücke, an der **Weigelbrücke, Försterei hängen gelassen.** Finder wird höfl. gebeten ihn abzugeben bei
Joswig, Wiesenstr. 6, II.

Einen
Sattlergesellen
sucht
F. Glogau, Neue Str. 7.

Einen Lehrling
suche für mein Tuch- und Manufakturwaren-Geschäft.
Albert Brusdeylins.

Ehrlicher, zuverläss., lediger **Arbeiter,**
der mit Pferden umzugehen versteht und mit allen vorkommenden Landarbeiten vertraut ist, findet bei hohem Lohn, guter Verpflegung und Behandl. dauernde Stellung bei **Frentzel Beyme** in **Korallischken.**

2. Kutscher
vom Lande, mit Landarbeit vertraut, sucht von sofort
A. Kuppel, Waisenhof, Tel. 471.

Hausmann braucht
J. Eckert, Polangenstr. 12.

Suche zum 15. Juni cr. ein zuverlässiges
Kinderfräulein
I. Kl. mit **höherer Schulbildung** bei 4 Kindern von 10—5 Jahren. Bewerberinnen müssen in strenger und liebevoller Erziehung erfahren sein. Offerten bitte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten an
Fr. **Olga Rubinstein,** Heydekrug.

Eine einfache
Stütze
sucht von sofort oder später.
Frau Barthes,
Bäckerstraße Nr. 11/12.

Eine Reinmachefrau kann sich melden.
Engelke, Töpferstr. 2.

Verkäuferin,
der lit. Sprache mächtig, per 15. Juni oder 1. Juli für Kolonialwaren und Schank gesucht. Offerten unter **864** an die Exped. d. Blattes.

Besseres Mädchen,
welche das Servieren versteht, für kleinen Haushalt v. gleich od. später gesucht i. Gut **Adl. Heydekrug.**

Schneiderin
zum Nähen und Umändern von Knabensachen u. Wäscheausbessern von sofort gesucht.
Frau **B. Weinstein,**
Steintor Nr. 3.

Ein schulfreies
Laufmädchen
und ein
Lehrmädchen
werden von sofort gesucht.
M. Dobliss, Libauerstr. 17.

Ein ordentliches, junges
Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft kann sich melden bei
W. Jürgensen, Holzstraße.

Suche zum 15. Juni ein **besseres, ehrliches**
Mädchen.
Katin, Schützenstraße 4.

Ein Mädchen
für kleinen Haushalt sucht Frau Studienrat **Scharffetter,** Gut Janischken.
Zu melden auch bei Frau **Johanna Scharffetter, Börse.**

Eine anständige,
ältere Frau
bei einem 9 Monate alt. Kind von sofort gesucht. Zu erfr. bei **Gattow,** Libauerstr.

Aufwärterin
gesucht Alexanderstraße 26.

Aufwärterin
für ¾ Tag sofort gebraucht Roßgartenstr. 10/11, 2. Eing. r.

Gute koschere Pension
evtl. Mittag- u. Abendbrottisch in besserem Privathaushalt von sofort zu haben. Off. u. **847** an d. Exp. d. Bl.

Ein kleines möbl. Zimmer
an besserem Herrn sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Expedition d. Blattes.

Schneiderin sucht
einfach möbl. Zimmer
ohne Betten. Angebote unt. **831** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
für Herrn gesucht. Angeb. an
S. Jundler,
Salamander-Schuhwaren.

Möbl. Zimmer,
Nähe Winterhafen, zu haben. Eigene Betten bevorzugt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Verklarung.

Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Reise des Segelschiffes „Kastytis" von Memel nach Danzig in der Zeit vom 20. Mai 1921 bis 22. Mai 1921 ereignet hat, ist Termin

auf den 3. Juni 1921,
nachmittags 1 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 11, bestimmt.

Memel, den 31. Mai 1921.

Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luderke, sämtlich in Memel.